Nr. 38. **Die Presse.** 34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfg. ins Haus gebracht vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pfg. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorheraufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 15. Februar 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 14. Februar. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 14. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die lebhaften Artilleriekämpfe dauerten auf einem großen Teil der Front an. Der Feind richtete nachts das Feuer wieder auf Lens und Lievin. — Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorspringenden erweiterten Sappenkopf unserer Stellung. Wir gaben den umfassenden Angriffen ausgesetzten Graben auf. — In der Champagne wurden zwei feindliche Gegenangriffe südlich von St. Marie-à-Py glatt abgewiesen. Nordwestlich von Tahure entrissen wir den Franzosen im Sturm etwa 700 Meter ihrer Stellung. Der Feind ließ 7 Offiziere und über 300 Mann Gefangene in unserer Hand und büßte 3 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer ein. Die Handgranatenkämpfe östlich von Maison de Champagne sind zum Stillstand gekommen. — Südlich von Lussé (östlich von St. Dié) zerstörten wir durch eine Sprengung einen Teil der feindlichen Stellung. — Bei Obersept (nahe der französischen Grenze nordwestlich von Pfir) nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 Metern und wiesen nächtliche Gegenangriffe ab. Einige Dutzend Gefangene, 2 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen. — Die deutschen Flugzeuggeschwader griffen Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teile der Front an.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von einigen, für uns erfolgreichen Patrouillengefechten, hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Zu der bevorstehenden Verschärfung des U-Bootkrieges.

Das Reutersche Büro telegraphiert, daß die **deutsche Note**, in der gedroht **wird**, bewaffnete Handelsschiffe wie feindliche Kriegsschiffe zu behandeln, nach der in England herrschenden Auffassung **keine tatsächliche Änderung des bestehenden Zustandes bringe.** Man fasse in England die Note als völlig bedeutungslos auf. Ihr einziger Zweck sei, zu versuchen, die zukünftigen Torpedierungen in den Augen der Neutralen zu rechtfertigen. Sachverständige auf dem Gebiete des Völkerrechts hätten dargelegt, daß Handelsschiffe seit undenklichen Zeiten bewaffnet wurden. Ihr Recht, sich zu verteidigen, sei bis zu diesem Kriege niemals bestritten worden.

Die Verlautbarung der deutschen Denkschrift, womit eine Verschärfung des Unterseebootkrieges angekündigt wird, hat der „Deutschen Tagesztg." zufolge in England riesiges Aufsehen erregt und hatte zurfolge, daß, wie aus **London** gedrahtet wird, am verflossenen Donnerstag in Downing-Street der größte Kriegsrat zusammentrat, der jemals in London stattgefunden hat. Den Vorsitz führte Asquith. Ferner waren anwesend Lloyd George, Balfour, McKenna, Bonar Law, French, endlich Seelord Jackson und verschiedene Admirale und Generale. Persönlichkeiten der mit England verbündeten Staaten nahmen dagegen an diesem Kriegsrate, der zwei Stunden dauerte, nicht teil.

Die Londoner „Morningpost" wußte laut „Nat.-Ztg." aus Newyork zu melden. die wahrscheinliche Folge der deutschen Denkschrift werde sein, **daß Amerika die Entwaffnung der Handelsschiffe fordern würde.** Ehe jedoch noch die amerikanische Regierung an solchen Schritt gedacht, geschweige sich zu ihm entschlossen hat, tritt bereits die „Times" nachdrücklich dafür ein, daß eine derartige Forderung Lansings an England, nämlich die Handelsschiffe zu entwaffnen und zu veranlassen, daß die Handelsschiffe auf Befehl der Kriegführenden sogleich anhielten, durchaus unannehmbar wäre. Im Gegenteil, es müsse **dafür gesorgt werden, daß die englischen Handelsschiffe mit noch schwererer Bewaffnung ausgerüstet** würden. Wie aus London berichtet wird, ist nicht anzunehmen, daß das führende englische Blatt in diesem Falle die Mehrheit der Öffentlichkeit hinter sich hat, denn auch in England sind viele Leute, die erst jetzt durch die deutsche Denkschrift von dem Vorgehen der englischen Admiralität erfahren haben, über diesen Schritt peinlich überrascht.

In **Frankreich** ist für die Besprechung der deutschen und österreichisch-ungarischen Noten über den Unterseebootskrieg das Losungswort Erpressung ausgegeben worden. Den anderen Blättern voran findet „Temps" die deutschen Forderungen sonderbar; sie beriefen sich nicht einmal auf das Seerecht, sondern seien selbst in der Form einfach eine Erpressung; darauf gebe es keine Antwort. Das Blatt spricht auch von einem deutschen Bluff. Es weist darauf hin, daß Kauffahrteischiffe berechtigt seien, Waffen zu führen, und verlangt, daß man die völkerrechtlichen Gegenmaßregeln gegen das Banditentum der See treffe. — „Petit Parisien" sieht die Noten als einen Erpressungsversuch gegen die Neutralen an, welche sich jedoch nicht überlisten lassen würden. Der einzig richtige Weg sei die Wiedereinführung des Völkerrechts, nach welchem die Mittelmächte darauf verzichten müßten, Handelsschiffe zu versenken.

Der Marinemitarbeiter der „Times" schreibt: Die **amerikanische Regierung** hat durch ihre **Note vom 29. Januar** den Deutschen eine ausgezeichnete Gelegenheit und einen guten Vorwand für eine neue **Kriegserklärung** an die englische Handelsflotte gegeben. Der Mitarbeiter klagt darüber, daß **Amerika** nicht den englischen Standpunkt vertritt und sagt: Wenn die Neutralen einschließlich der Vereinigten Staaten die deutsche Auffassung anerkennen, würde **bewaffneten Handelsschiffen** die Benutzung neutraler Häfen verwehrt und dem Handel der Alliierten mit den Neutralen ein schwerer Schlag zugefügt werden.

Das Pariser „Journal" erfährt aus Washington, da ein **drittes bewaffnetes italienisches Handelsschiff** in **Newyork** eingelaufen sei, habe das Staatsdepartement sich veranlaßt gesehen, die Verfügung über die Berechtigung von Handelsschiffen zur Mitführung von Geschützen abzuändern. Das besage, daß die amerikanische Regierung den italienischen Dampfern „America" und „Verona" die Abfahrt nicht vor Ausschiffung ihrer Geschütze gestatten werde.

Nach weiterer Meldung **aus Washington** erhoben die diplomatischen **Vertreter der Entente** mündlich bei Staatssekretär Lansing **Vorstellungen** über das **amerikanische Memorandum** betreffend die Entwaffnung der Kauffahrteischiffe. Obwohl das Staatsdepartement nicht willens ist, etwas über die Art der Vorstellungen bekannt zu geben, heißt es im allgemeinen, daß Lansing in Kenntnis gesetzt worden sei, daß die Entente nicht geneigt sei, den Vorschlag anzunehmen.

Die Balkanlage.

Zuspitzung zwischen Griechenland und der Entente? Ein Streit um die Brücke bei Demir—Hissar.

Einer Athener Meldung zufolge ist zwischen der griechischen Regierung und der Entente-Heeresleitung wegen des Wiederaufbaues der Brücke bei Demir—Hissar ein Streit ausgebrochen. Die Griechen forderten von den Franzosen, daß sie die Brücke wieder herstellten, was diese jedoch verweigerten. Darauf gab die griechische Regierung den mazedonischen technischen Truppen den Befehl zum Bau der Brücke. Nun sandte General Sarrail zwei Obersten nach Athen, um die Regierung zu bewegen, von der Herstellung der Brücke abzusehen. Gunaris jedoch empfing die Abgesandten nicht. Die griechische Regierung steht auf dem Standpunkte, daß die Franzosen kein Recht haben, gegen Verfügungen der griechischen Regierung auf griechischem Gebiete Befehle zu erteilen. Die Franzosen erklären, die Brücke nach ihrem Wiederaufbau nochmals sprengen zu wollen.

Scharfe Absage der griechischen Regierung an Italien gegen die Truppenlandungen auf Korfu.

Der Berner „Bund" erhält folgende Mitteilung: Der Gesandte Italiens in Athen hat Skudulis mitgeteilt, daß Italien zur Reorganisation der Montenegriner und Serben Gendarmen auf Korfu landen werde. Skuludis gab in seiner Antwort seiner großen Verwunderung über diese Maßnahme Ausdruck, da kein Montenegriner mehr auf Korfu anwesend und die Mittel der Alliierten vollständig ausreichend seien, um die dort befindlichen Serben zu reorganisieren. Die Erregung in Griechenland über diesen Schritt sei derart, daß die Regierung dem Rechnung tragen und die Verantwortung für alle Folgen ablehnen müsse. Die Regierung richtete außerdem einen Einspruch an die italienische Regierung.

Verhaftung eines früheren venizelistischen Abgeordneten wegen Bestechungsversuchs.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Athen: Auf Veranlassung der griechischen Militärbehörde wurde der frühere venizelistische Abgeordnete von Drama **Tryandasylu** verhaftet, weil er einem Mitglied des griechischen Generalstabes Summen anbot mit dem Auftrag, ihm dafür später Einzelheiten über die Bewegungen der griechischen Truppen zu verschaffen.

Venizelos übernimmt eine Kandidatur für die Kammer.

Nach einer Meldung des Pariser „Journal" aus Saloniki will sich Venizelos um den in Mytilene freigewordenen Sitz in der Kammer bewerben. Seine Wahl in diesem seiner Politik ergebenen Bezirk sei gesichert.

* * *

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht

Die Gesamtbeute bei Vimy.
Wieder ein deutscher Erfolg in der Champagne.

W. T. B. teilt amtlich mit:

Großes Hauptquartier, 13. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern drangen nach lebhaftem Artilleriekampfe Patrouillen und stärkere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein. Sie nahmen einige wirkungsvolle Sprengungen vor und machten südöstlich von Boesinghe über 40 Engländer zu Gefangenen.

Englische Artillerie beschoß gestern und vorgestern die Stadt Lille mit gutem sachlichen Ergebnis; Verluste oder militärischer Schaden wurden uns dadurch nicht verursacht.

Auf unserer Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie auch südlich der Somme litt die Gefechtstätigkeit unter dem unsichtigen Wetter. In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich und westlich von Vimy bis zum 9. Februar sind im ganzen 9 Offiziere und 682 Mann gefangen genommen worden; die Gesamtbeute beträgt 35 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und anderes Gerät.

Unsere Artillerie nahm die feindlichen Stellungen zwischen der Oise und Reims unter kräftiges Feuer; Patrouillen stellten gute Wirkung in den Gräben des Gegners fest.

In der Champagne stürmten wir südlich von Ste. Marie-à-Py die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von etwa 700 Meter und nahmen 4 Offiziere, 202 Mann gefangen. Nordwestlich von Massiges scheiterten zwei heftige feindliche Angriffe. An dem von den Franzosen vorgestern besetzten Teil unseres Grabens östlich von Maison de Champagne dauern Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung fort.

Zwischen Maas und Mosel zerstörten wir durch fünf große Sprengungen die vorderen feindlichen Gräben völlig in je 30—40 Meter Breite.

Lebhafte Artilleriekämpfe in Lothringen und in den Vogesen. Südlich von Lusse (östlich von St. Dié) drang eine deutsche Abteilung in einen vorgeschobenen Teil der französischen Stellung ein und nahm über 30 Jäger gefangen.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten die feindlichen Etappen- und Bahnanlagen von La Panne und Poperinghe ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff der feindlichen Flieger auf Ghistelles (südlich von Ostende) hat keinen Schaden angerichtet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Östlich von Baranowitschi wurden zwei von den Russen noch auf dem westlichen Schara-Ufer gehaltene Vorwerke gestürmt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht
Österreichischer Erfolg gegen die Italiener.
Beschießung italienischer Küstenplätze durch österreichische Seeflugzeug-Geschwader.

Amtlich wird aus **Wien** vom **12. Februar** gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

Gestern wurden abermals zahlreiche russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Es kam auch zu stärkeren Geschützkämpfen. Vom Feinde unter schwerstes Artilleriefeuer genommen, mußte in den Nachmittagsstunden die schon mehrfach genannte Vorpostenschanze nordwestlich **Tarnopol** geräumt werden. Die Russen setzten sich in der verlassenen Stellung fest, wurden aber nachts durch einen Gegenangriff in heftigem Kampfe **hinausgeworfen**.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der **küstenländischen Front** finden seit einigen Tagen lebhafte Artilleriekämpfe statt. **Bei Flitsch eroberten unsere Truppen** heute **früh eine feindliche Stellung im Rombongebiet. Wir erbeuteten drei Maschinengewehre und nahmen 75 Alpini gefangen.**

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich **Tirana** versuchten **italienische Kräfte**, sich der von uns genommenen Höhenstellungen zu bemächtigen. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die amtliche Wiener Meldung vom **13. Februar** lautet:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher italienischer Angriff auf die von uns genommene Stellung **im Rombongebiete wurde abgewiesen.**

Stellenweise fand lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit statt. Auch **Görz** erhielt, wie fast alltäglich, einige Granaten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 12. d. Mts. nachmittags hat ein **Seeflugzeuggeschwader** in **Ravenna** zwei Bahnhofsmagazine zerstört, Bahnhofsgebäude, Schwefel- und Zuckerfabrik schwer beschädigt, einige Brände erzeugt. Die Flugzeuge wurden von einer Abwehrbatterie im Hafen Corsini heftig beschossen. **Ein zweites Geschwader** erzielte in den Pumpwerken von **Codigoro** und **Cavanello** mit schweren Bomben mehrere Volltreffer. Alle Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom **Freitag Nachmittag** lautet: **Vom Laufe der Nacht ist kein wichtiges Ereignis zu melden.**

Amtlicher Bericht vom **Freitag Abend:** In Belgien beschädigte unsere Feldartillerie stark ein feindliches Befestigungswerk am Kanal von Paschendaele und rief eine Explosion in einem Munitionslager hervor. Im Artois zeitweiliges Geschützfeuer in der Gegend der Straße nach Lille und südlich von der Somme. Im Verlauf von Einzelgefechten haben wir am 8. und 9. Februar den Deutschen einen bemerkenswerten Teil der Grabenstücke wieder entrissen, die in der Gegend südlich von Frise in ihren Händen geblieben waren. Der Feind versuchte uns gestern, als der Tag zu Ende ging, durch einen heftigen Gegenangriff aus den wiedereroberten Grabenstücken zu vertreiben, wurde aber durch unser Sperr- und unser Infanteriefeuer, das ihm schwere Verluste zufügte, daran gehindert. Heute mittelmäßige Artillerietätigkeit auf diesem ganzen Kampfabschnitt. Nördlich von der Aisne wirkungsvolles Feuer unserer Batterien auf die feindlichen Werke nördlich von Soupir und auf Verpflegungsabteilungen nordöstlich von Berry-au-Bac. In der Champagne machten wir nordöstlich vom Hügel von Le Mesnil bei einem Angriff mit Handgranaten etwa 40 Gefangene. Auf den Maashöhen zerstörte unsere Artillerie ein Blockhaus und Beobachtungsstände des Feindes. Im Kampfabschnitt des Waldes von Bouchot wurden heute zehn Geschosse schweren Kalibers in der Richtung auf Belfort abgeschossen.

Belgischer Bericht: In der letzten Nacht versuchte eine aus ausgewählten Leuten gebildete Abteilung einen Überfall auf unsere Vorposten, wurde aber durch unser Feuer vertrieben. Der Gegner ließ zahlreiche Tote und Verwundete vor unseren Linien zurück. Auf unserer Seite war kein Verlust zu verzeichnen. Am südlichen Teile unserer Front haben in der letzten Nacht und heute heftige Artilleriegefechte stattgefunden.

Amtlicher Bericht vom **Sonnabend Nachmittag:** Neuen Berichten zufolge brachte uns der Handgranaten-Angriff, den wir gestern nachmittags in der Champagne nordöstlich von Butte-Mesnil durchführten, nach einem Artilleriegefecht in den Besitz von etwa 300 Meter feindlichen Schützengrabens. Der vom Feinde im Laufe der Nacht unternommene Gegenangriff wurde vollständig zurückgeschlagen. 65 Gefangene, darunter 1 Offizier, blieben in unserer Hand.

Amtlicher Bericht vom **Sonnabend Abend:** In Belgien versuchten die Deutschen nach ziemlich heftiger Artillerievorbereitung zu wiederholten malen den Yserkanal in der Höhe von Steenstraete-Hetsas zu überschreiten. In dem kombinierten Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre scheiterten diese Versuche. In der Champagne war die Tätigkeit der Artillerie in der Gegend von Butte-Mesnil und Navarin sehr lebhaft. Nach einer mehrstündigen Beschießung konnte der Feind in einen kleinen vorspringenden Winkel unserer Linie zwischen der Straße von Navarin und der von Saint Souplet eindringen. Nordöstlich von Butte-Mesnil versuchten die Deutschen einen neuen Gegenangriff, um uns aus den Schützengrabenstücken, die wir gestern besetzt hatten, zu verjagen. Sie wurden zurückgeschlagen. Wir drangen weiter vor und machten einige Gefangene. In den Argonnen bei Four de Paris ließen wir eine Quetschmine springen, welche die Minenarbeiten des Gegners zerstörte. In den Vogesen nördlich von Wissembach (östlich von Saint Dié) konnte ein feindlicher Infanterieangriff von unserem Feuer empfangen, unsere erste Linie nicht erreichen.

Belgischer Bericht: Die Artillerie war heute sehr tätig, namentlich in der Gegend nördlich von Steenstraete, wo sich ein heftiger Bombenkampf abspielte.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom **11. Februar** lautet:

Westfront: Im Abschnitt von **Riga** zwischen der Chaussee von Mitau und der Düna lebhafteres Artilleriefeuer. Unsere Artillerie zerstreute an verschiedenen Orten feindliche arbeitende Abteilungen. Fünf Werst südöstlich Uexküll beobachteten wir zwei Explosionen in einer feindlichen Batterie. In der Gegend von Illuxt unterminierten wir ein feindliches Blockhaus und besetzten den Trichter. Ein Teil eines unserer Regimenter führte in der Gegend südlich Ljubtscha einen gelungenen Erkundungsauftrag aus und zerstörte eine Brücke, die der Feind über den Njemen zu schlagen begonnen hatte. Bei **Czemeryn** (zwischen **Rowno** und **Luck**) wiesen wir erneut zwei aufeinanderfolgende Gegenangriffe, die der Feind nach Vorbereitung durch leichte und schwere Artillerie ansetzte, ab. Weiter südlich gelungene Erkundungen unserer Aufklärer. **In der Gegend von Cebrow** (23 Kilometer nordwestlich **Tarnopol**) versuchte der Feind die ihm gestern entrissene Höhe zurückzugewinnen; er setzte zu diesem Zwecke einen Gegenangriff mit an Zahl überlegenen Kräften und Artillerie-Unterstützung an, **jedoch blieben wir im Besitz der Höhe.**

Schwarzes Meer: Unsere Torpedoboote fuhren **mit der Beschießung** der feindlichen Stellungen in der Küstengegend fort.

Kaukasus: Unser Vorgehen dauert an. Wir vereitelten durch Feuer alle feindlichen Angriffsversuche.

Amtlicher Bericht vom **12. Februar:**

Westfront: Im Abschnitt **Riga** beschossen die Deutschen unsere Schützengräben an der Düna mit schweren Minen. In der Stellung bei **Dünaburg** dauerte der Kampf um den Besitz des Trichters, der durch die Explosion unserer Minen entstanden ist, den ganzen Tag an und endete zu unseren Gunsten. Nach lebhaftem Feuerkampf besetzten wir das Dorf Garbunowka (6 Kilometer südlich Illuxt). In der Nähe des Swenten-Sees heftiger Kampf mit Bomben. Bei **Czemeryn** (zwischen **Rowno** und **Luck**) machte der Feind von Zeit zu Zeit einen Feuerüberfall auf die von uns besetzte Höhe. In **Galizien** bemühte sich der Feind, uns bei **Cebrow** (23 Kilometer westlich **Tarnopol**) aus der Höhenstellung, die wir besetzt hatten, hinauszuwerfen. Unter sehr großen Verlusten glückte es ihm; jedoch eins unserer alten, ruhmreichen Regimenter vertrieb ihn sogleich durch einen kühnen Gegenangriff von der Höhe. Bei dieser Höhe gemachte Gefangene bestätigen, daß unsere Artillerie dem Feinde sehr schwere Verluste zufügte. In der Nacht vom 11. zum 12. versuchte der Feind die Höhe bei Cebrow wiederzunehmen; er machte drei verzweifelte Gegenangriffe, die sämtlich unter sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen wurden.

Kaukasus: Unsere Offensive dauert mit gutem Erfolge an.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom **12. Februar** lautet: Die Tätigkeit unserer Infanterie führte zu einigen kleinen Gefechten bei Madonna di Monte Albano (nördlich von Mori) und bei Potrich (im Terragnolotale), deren Verlauf für uns günstig war. Wir machten einige Gefangene. Unsere Artillerie zerstreute feindliche Arbeitergruppen in der Umgebung von Rovereto und in der Zone des hohen Gipfels südöstlich von Vielgereuth. Sie beschoß Truppen und Bagagekolonnen, die auf Maultierpfaden entlang der Volaia und des Kronhofbaches marschierten. An der Isonzofront kein wichtiges Ereignis.

General Cadorna.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom **13. Februar** mit: **Ein deutsches Unterseeboot torpedierte** am 8. Februar auf der **Höhe von Beirut** das französische Linienschiff **„Suffren“**, das in zwei Minuten unterging. Von den 850 Mann der Besatzung hat niemand gerettet werden können.

An der **Irakfront** zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf **Cheik Said** vorgesandte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug. Bei **Felahie** und **Kut el Amara** zeitweise unterbrochenes Infanterie- und Artilleriefeuer. Unsere Freiwilligen-Abteilungen griffen am 7. Februar ein feindliches Lager westlich von **Korna** an. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein. Der Feind wurde gezwungen, in südlicher Richtung zu fliehen. Er ließ dabei eine Menge Tote zurück. In diesem Gefecht wurden dem Feinde einige Gefangene, eine Menge Waffen, Munition und Saumtiere abgenommen.

An der **Kaukasusfront** auf dem linken Flügel Artilleriefeuer ohne Wirkung. Im Zentrum dauern die Vorpostengefechte an. Der Feind, der eine unserer Stellungen besetzt hielt, wurde durch einen Gegenangriff daraus vertrieben. Er ließ eine Menge Tote zurück.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Auch der zweite torpedierte englische Kreuzer gesunken.

W. T. B. teilt amtlich mit:

Der amtlichen Veröffentlichung vom 11. Februar über Vernichtung der „Arabis“ durch unsere Torpedoboote ist hinzuzufügen, daß, wie nachträgliche Feststellungen mit Sicherheit ergeben haben, auch das durch einen Torpedo getroffene zweite englische Schiff gesunken ist. Des ferneren wurde festgestellt, daß im ganzen der Kommandant, der Schiffsarzt, ein Offizier, ein Deckoffizier, 27 Mann von der „Arabis“ gerettet worden sind. Hiervon sind auf der Rückfahrt infolge des Aufenthaltes im Wasser der Schiffsarzt und drei Mann gestorben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zum Seegefecht an der Doggerbank

schreibt der Marine-Mitarbeiter der **„Daily News“**: Die Nordseefront hat 700 Meilen Länge und ihre wirksame Beschützung gegen feindliche Streifzüge würde fast unmöglich sein.

Die **„Vossische Zeitung“** bemerkt zu dieser Äußerung: Ein englischer Fachmann gibt damit zu, daß das meerbeherrschende Großbritannien nicht imstande ist, eine effektive Blockade durchzuführen.

Nach französischer Meldung nicht das Linienschiff „Suffren“, sondern der Panzerkreuzer „Admiral Charner“ versenkt.

Die **„Agence Havas“ erklärt: Ein deutscher** Funkspruch meldet, ein deutsches Unterseeboot habe am 8. Februar das **Panzerschiff „Suffren“** an der syrischen Küste versenkt. **Wie der „Temps“** meldet, befindet sich „Suffren“ gegenwärtig **in Toulon.**

Eine weitere Meldung der „Agence Havas“ besagt: Das Marineministerium ist beunruhigt über das Schicksal des **Panzerkreuzers „Admiral Charner“**, der an der syrischen Küste kreuzte und **seit dem 8. Februar keine Nachricht** gegeben hat, einem Datum, an dem nach einem deutschen Telegramm ein Unterseeboot ein französisches Kriegsschiff versenkt haben soll.

Ein Gefecht zwischen einem deutschen und englischen Kriegsschiff bei den Bermuda-Inseln?

Der Pariser „Matin“ meldet aus **Newyork**, daß in den Gewässern der Bermudas ein Seegefecht zwischen dem englischen Panzerkreuzer „Drake“ und einem deutschen Kriegsschiff stattgefunden habe. Über den Ausgang des Kampfes und die Art des deutschen Schiffes sei nichts bekannt.

Die Bermuda-Inseln, britischer Besitz, liegen an der Ostküste Nordamerikas.

Versenkte Schiffe.

Lloyds meldet: Der **Dampfer „Alabama“ aus Stavanger** ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet worden und befindet sich an Bord des norwegischen Dampfers „Balzao“. — Der **belgische Dampfer „Aduatik“ aus Antwerpen**, 2221 Tonnen, ist gesunken. Zwei Mann der Besatzung sind umgekommen.

Ein Reuter-Telegramm aus Malta meldet: Der **britische Dampfer „Springwell“**, 5593 Registertonnen, ist auf der Reise nach Indien torpediert worden. Die Besatzung wurde hier gelandet.

Ein französischer 7000-Tonnen-Dampfer durch eine Mine vernichtet.

Aus Lugano wird gemeldet, daß der französische Dampfer **„Dupleix“** (7418 Tonnen) auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Das Unglück ereignete sich **in der Nähe der französischen Küste** auf der Höhe von Coupre Kap. Der Kapitän und die Mannschaft sind ertrunken.

Die Luftverteidigung Englands.

„Daily Mail“ wendet sich in einem Leitartikel dagegen, daß **Lord French** mit der Verteidigung Englands gegen Luftangriffe betraut wurde. French habe viele andere Pflichten, und man sei es sowohl dem Luftdienst als der Bevölkerung schuldig, daß ein **eigener Minister** für den Luftdienst ernannt werde.

Am Freitag Abend wurde **auf der Admiralität** eine **Besprechung** über die Luftverteidigung Londons und des Landes abgehalten.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Zu den Kämpfen in der Champagne

und zwischen Maas und Mosel schreibt der „Berl. Lok.-Anz.“: Wie wenig der mit so lebhaftem Feuer eingeleitete französische Angriff in der Champagne die deutsche Heeresleitung zu beeinflussen vermochte, zeigt der Angriff der Deutschen, der unbekümmert um die Vorgänge in der Champagne, auf dem Teilkriegsschauplatz zwischen Maas und Mosel, auf der ganzen Front durch Minensprengungen erfolgen. Der Feind wird eingestehen müssen, daß die in London und Paris so sehnsüchtig angekündigte Frühjahrs-Offensive des Jahres 1916 wenig mehr Aussicht auf Erfolg hat als die vorangegangenen Offensiven, daß sie einen für die Alliierten außerordentlich unangenehmen Abschluß findet.

Die Beschießung von Belfort.

Nach einer Meldung des Pruntruter Blattes „Le Pays“ aus Boncourt sind in der Stadt Belfort bei der Beschießung durch die Deutschen durch mehrere Granaten **Häuser beschädigt** und einige Personen **getötet oder verwundet** worden.

Ein englischer Fliegeroffizier verunglückt.

Nach Meldung aus Paris wurde der Fliegerleutnant **Graham White** schwer verwundet. Im Laufe einer Übung platzte eine Granate in den Händen des englischen Offiziers, wodurch **5 Personen und 24 verwundet** wurden.

* * *

Der italienische Krieg.

Über die Beschießung italienischer Küstenplätze

durch österreichische Seeflugzeuge meldet die „Agenzia Stefani“: Sonnabend überflogen feindliche Flieger **Codigoro** in Ferrara, **Pottrighe** im **Rovigo** und **Ravenna**. Durch Bomben wurden 15 Zivilisten **getötet** und mehrere verletzt. Der Sachschaden ist gering. In Ravenna wurde das Bürgerhospital, in dem das Lazarett des Roten Kreuzes untergebracht ist, und die Sankt Apolinariuskirche getroffen, von der ein Teil des Vorhofes zerstört wurde.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Zu den Kämpfen bei Tirana

meldet die „Köln. Ztg.“, daß die **katholischen Albanier** sich bei dem österreichisch-ungarischen Kommandanten in großen Gruppen **zur Teilnahme am Kampf gegen Italien melden.** Auch die **Mohammedaner** verhalten sich gegen die Italiener wie anzunehmen war, feindlich. Durch diese Ereignisse sind alle Meldungen des montenegrinischen Geschäftsträgers in Rom und des serbischen Pressedienstes in Korfu über angebliche Mißerfolge und große Verluste der österreichisch-ungarischen Truppen bei Tirana widerlegt. Heute stehen die österreichisch-ungarischen Truppen **einen kleinen Tagesmarsch von Durazzo entfernt.**

In Besprechung der Besetzung von Tirana weisen die **Wiener Blätter** auf die moralische Bedeutung hin, die darin bestehe, daß unsere Truppen damit ihre Hand auf den **Mittelpunkt des Machtbesitzes Essad Paschas** gelegt haben, wo die Machenschaften gegen das von den Mittelmächten in ehrlicher Arbeit geschaffene Albanien des Fürsten Wied ausgeheckt worden sind. **Die außerordentliche militärische Bedeutung** der Eroberung Tiranas liege darin, daß dadurch Durazzo samt der gleichnamigen Bai und dem gesamten, vielumstrittenen Küstengebiet vollkommen vom Hinterlande abgeschlossen wird.

Mackensen in Monastir.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen vom 12. Februar: Nach einer Mitteilung aus **Florina** ist Mackensen am 9. Februar zur Besichtigung deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen in **Bitolia (Monastir)** eingetroffen und weitergereist, um auch andere deutsche Garnisonen in Serbien zu besichtigen.

Vormarsch der Franzosen über den Wardar.

„Petit Parisien“ meldet aus **Saloniki**, daß am Freitag französische Truppen den Wardar überschritten und sich auf dem rechten Ufer in der Gegend von **Jenidze Wardar** an der Eisenbahn nach Bitolia (Monastir) festgesetzt haben.

„Journal“ meldet aus Saloniki, daß die französischen Truppen den Wardar **bei Toptschin** überschritten haben und in zwei Kolonnen nach verschiedenen Richtungen vorgerückt sind; 12 Kilometer neuer Verteidigungslinien würden sofort angelegt werden.

Das Reutersche Büro meldet, **Jenidze und Verria** seien **nicht besetzt** worden. Es handele sich nur um **Kavallerie-Aufklärungen.**

* * *

Der türkische Krieg.

Zu den Kämpfen in Mesopotamien.

Das britische Kriegsministerium teilt mit, daß die am Freitag gemeldeten Kämpfe in Mesopotamien am 7. bezw. 9. Februar, nicht am 7. bezw. 9. Januar stattgefunden haben.

Die Engländer bei Aden angegriffen.

Die Telegraphen-Agentur Milli meldet: Die in der Umgebung von Aden verschanzten Engländer wurden von unseren tapferen Soldaten angegriffen. Sie haben sich an einzelnen Punkten in die Feuerzone ihrer Kriegsschiffe zurückgezogen, und sie verharren dort seit Monaten unter dem fortwährenden Druck unserer Truppen, ohne sich zu rühren.

Die Beilegung des „Lusitania“-Falles.

Nach einer Meldung der „Associated Preß“ aus Washington hatte ein hoher Regierungsbeamter erklärt, daß die Beilegung des „Lusitania“-Streitfalles innerhalb der nächsten Tage zu erwarten sei. Die Vereinigten Staaten hätten ihre Forderungen nicht verschärft und nicht abgeschwächt. Man könne daraus seine eigenen Schlüsse ziehen, was die Basis des Übereinkommens anbetreffe. Der von Deutschland vorgelegte Wortlaut decke sich anscheinend mit der Haltung der Vereinigten Staaten. Der Beamte fügte hinzu, er gewähre im wesentlichen Befriedigung und Genugtuung.

„Evening News“ melden: Das Kabinett hat im Interesse der Staatsklugheit beschlossen, den letzten deutschen Vorschlag zur Beilegung des „Lusitania“-Streitfalles anzunehmen, wenn es auch vom rechtlichen Standpunkte viel zu wünschen übrig lasse. Die amerikanische Regierung zog in Erwägung, daß die Berliner Regierung mitten im Kriege nicht weiter gehen konnte, und daß die Bedingungen der Beilegung, wie sie in dem deutschen Vorschlage enthalten seien, unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Höchsterreichbare darstellen. In amtlichen amerikanischen Kreisen sei die Ansicht verbreitet, daß die Verantwortung für die zukünftigen Beziehungen der beiden Länder bei Deutschland und den Handlungen der deutschen Unterseeboots-Kommandanten liege. Wilson sei eifrig darauf bedacht, daß kein Schritt der Vereinigten Staaten weder auf diplomatischem noch auf anderem Gebiete so beschaffen sei, daß er als Angriff gedeutet werden könne.

Ein **Washingtoner** Telegramm des „Globe“ besagt, daß der „Lusitania“-Streitfall jetzt so gut wie beigelegt ist. Es wird hier angenommen, daß die Verhandlungen mit England und den Alliierten über die Verschiffungen an Neutrale mehr Aufmerksamkeit erfordern werden. Es wird als sicher angesehen, daß diejenigen Elemente im Kongreß, die die Haltung Englands kritisiert haben, von nun an eine zunehmende Tätigkeit entfalten werden. Die Regierung wird sich unter einem wachsenden Druck befinden, auf Zugeständnisse von der englischen Regierung hinsichtlich der Behandlung neutraler Güter zu bestehen. Diese schroffere Haltung gegen England wird die eine Wirkung der Verständigung mit Deutschland sein. Eine andere Wirkung wird die auf die politischen Verhältnisse Amerikas sein. Die demokratischen Führer sind insgesamt sehr befriedigt über das Nachlassen der Spannung und das Versprechen einer schleunigen Regelung der Streitfrage.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Februar 1916.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte am Freitag in Begleitung der Hofstaatsdame Gräfin Keller und des Kammerherrn Grafen von Plathen die Verwundeten im St. Joseph-Krankenhaus. Sie ging von Bett zu Bett und erkundigte sich nach dem Befinden der Krieger. Jedem überreichte die hohe Frau ein Billett, das mit dem Monogramm der Kaiserin geziert war und in seinem Innern eine Geldüberraschung barg. Beim Abschied sangen die Soldaten das Lied: „Gott, Kaiser, Vaterland!“

— Die Kronprinzessin kam Freitag Abend zu kurzem Besuch auf Schloß Friedrichshof im Taunus an. Das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen holte die Kronprinzessin im Automobil vom Bahnhof Frankfurt a. M. ab. Die Ankunft erfolgte kurz nach 7 Uhr. Um 11 Uhr reiste die Kronprinzessin wieder ab.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz hat eine von der ihm zugeteilten Heeresgruppe für das bulgarische Rote Kreuz gesammelte Spende von 50 000 Mark dem König der Bulgaren überweisen lassen.

— Unter der Anklage der Aufreizung zum Klassenhaß und der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze hatte sich vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I Berlin der Redakteur des „Vorwärts" Dr. phil. Ernst Meyer zu verantworten. Unter Anklage standen zwei Broschüren, die der Angeklagte verfaßt hatte „Wer trägt die Schuld am Kriege?" und „Der Annexionswahnsinn". — Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses beantragte der Vertreter der Anklage den Ausschluß der Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung aus Gründen der öffentlichen Sicherheit. Die beiden Verteidiger und der Angeklagte selbst widersprachen diesem Antrage. Gerade im Interesse des deutschen Volkes liege es, den Prozeß in voller Öffentlichkeit zu verhandeln. Der Gerichtshof beschloß jedoch, die Öffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung auszuschließen. Den Vertretern der Presse wurde die Anwesenheit im Saale gestattet, ihnen aber ein Schweiggebot auferlegt. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen Dr. Meyer eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Der Gerichtshof sah die Sache aber wesentlich milder an und erkannte nur auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche.

— Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachtviehhof zu Essen am 12. Februar.

Breslau, 12. Februar. Von den beiden sozialdemokratischen Abgeordneten der Stadt Breslau gehört bekanntlich Eduard Bernstein zu denen, die entgegen dem Fraktionsbeschluß im Reichstag gegen die Kriegskredite gestimmt haben. Der hiesige sozialdemokratische Verein hat nun die beiden Abgeordneten eingeladen, in einer Versammlung Rechenschaft über ihr Verhalten abzulegen. Bernstein war nicht erschienen. Es wurde mit 600 gegen 11 Stimmen ein Beschluß angenommen, in dem es heißt, daß solange die Regierungen der feindlichen Staaten keine Friedensbereitschaft zeigen, es Pflicht der deutschen Sozialdemokratie bleibt, der Regierung die Mittel zur Abwehr der Gegner zu gewähren.

Der deutsche Handelstag über die Kriegsorganisationen.

Der Ausschuß des deutschen Handelstages beschäftigte sich am 10. Februar mit der **Ausschaltung des Handels durch die Kriegsorganisationen** auf dem Gebiete der Versorgung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs. Der Ausschuß gab einstimmig folgende **Erklärung** ab:

Die aus den Verhältnissen des Krieges entstandene Zwangsregelung auf weiten Gebieten des Warenverkehrs durch eine unübersehbare Fülle von behördlichen und behördenähnlichen Stellen bedeutet eine schwere Last für Industrie und Handel. Sie wird von ihnen in opferwilligem Verständnis für die Not der Zeit getragen. Aber diese Stände betrachten es andererseits als ihr Recht und ihre Pflicht, sich gegen Auswüchse und Übertreibungen eines solchen Systems zu wenden. Sie warnen in Sonderheit davor, die gemeinwirtschaftliche Regelung in wachsendem Umfang ohne zwingende Gründe auch auf den **Einfuhrhandel** auszudehnen, dessen Anforderungen an kaufmännische Regsamkeit und Anpassungsfähigkeit öffentliche Stellen nicht genügend gewachsen sind. Der Beschluß des Reichstags vom 14. Januar d. Js., der der Zentral-Einkaufsgesellschaft ein Monopol für den gesamten Einfuhrhandel in Lebensmitteln zugewiesen sehen will, entbehrt in dieser Verallgemeinerung der zureichenden Begründung und kann nicht gebilligt werden. Sowohl zum Zwecke der Aufrechterhaltung des privaten Einfuhrgeschäfts wie zum Schutz des Kaufmanns gegen unverdiente Verluste bedarf es einer richtigeren Ausgestaltung des Verfahrens der **Beschlagnahme und Enteignung**. — Die **Übernahmepreise** müssen so bemessen werden, daß sie, ohne Preistreibereien zu unterstützen, doch dem ordentlichen Handel den Ersatz seiner Gestehungskosten und einen angemessenen Gewinn gewähren. Zur Festsetzung und dauernden Überwachung dieser Preise sind Sachverständige aus den betroffenen Gewerbszweigen heranzuziehen. Streitfälle sind durchweg von Sachverständigen-Schiedsgerichten zu entscheiden; ihnen ist das Recht zu geben, in Ausnahmefällen über etwaige Höchstpreise hinauszugehen. — Erfolgt Enteignung und Übernahme erst längere Zeit nach der Beschlagnahme, muß dem Lagerhalter ein Anspruch auf **Entschädigung für Zinsverlust und Aufbewahrung** zugestanden werden. In ihrer eigenen **Preispolitik** dürfen die öffentlichen Organisationen niemals den **gemeinnützigen** Zweck, dem sie ihre Daseinsberechtigung verdanken, aus dem Auge verlieren und sind zu entsprechendem Verhalten erforderlichenfalls von den Aufsichtsbehörden zu veranlassen. Ihre bevorzugte Stellung dürfen sie nicht benutzen, um im geschäftlichen Verkehr Rechte und Pflichten einseitig zu ihren Gunsten festzusetzen. Bei der Durchführung der ihnen obliegenden Aufgaben haben sie den **freien Handel** nicht nur so wenig wie möglich zu behindern, sondern unter Zuziehung der amtlichen Handelsvertretungen nach Möglichkeit zu fördern und heranzuziehen. — Auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung kann die Bildung besonderer **kommunaler Einkaufs- und Verteilungsstellen**, wenn in ihnen Behörden und Handel gemeinnützig zusammen wirken, ein geeignetes Mittel dafür bilden. Die Form einer **Interessentenvereinigung**, wie sie die **Rohstoffgesellschaften** darstellen, erscheint für eine mit erheblichen öffentlichen Zwangsbefugnissen ausgestattete Organisation nicht geeignet. Zum wenigsten müßte Sorge getragen werden, daß ihr Vertreter aller beteiligten Interessen angehören. Die mehr in behördlicher Form aufgebauten Organisationen bedürfen dagegen der stärkeren Durchdringung mit sachverständigen Persönlichkeiten und sollten sich in größerem Umfange des Rates und der Unterstützung der Beteiligten bedienen. Eine völlige Beseitigung aller mit den Kriegsorganisationen verbundenen Unzuträglichkeiten und Schäden wird niemals gelingen; den freien Handel wirklich zu ersetzen, sind sie ihrer Natur nach außerstande. Sie finden ihre einzige Begründung in den Verhältnissen dieses Krieges und sind nach seiner Beendigung so rasch wie möglich wieder zu beseitigen.

Der deutsche Handelstag über Kriegswucher.

Ferner beschäftigte sich der Ausschuß des deutschen Handelstages mit einigen Zweifelsfragen, die hinsichtlich der Auslegung und Anwendung der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 entstanden sind. Der Ausschuß gab einstimmig folgende **Erklärung** ab:

„Der nach § 5, Abs. 1, Ziffer 1 der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 unter Strafe gestellte Tatbestand der übermäßigen Preisforderung ist als nicht gegeben zu betrachten, wenn der geforderte Preis sich innerhalb der Grenzen des Marktpreises hält. Durch entsprechende Abänderung der Bekanntmachung ist dies zweifelsfrei festzustellen. Es verstößt nicht gegen Sinn oder Wortlaut der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915, wenn ein Kaufmann bei knappem Warenvorrat ausschließlich an seine Kunden verkauft, Fremden aber die Verabfolgung verweigert, sofern die Absicht der Erzielung höherer Preise fehlt."

Der deutsche Handelstag über die handelspolitischen Beziehungen zu Österreich-Ungarn.

Schließlich nahm der Ausschuß des deutschen Handelstages nachstehende Erklärung betreffend handelspolitische Beziehungen zu Österreich-Ungarn an:

Der Ausschuß des deutschen Handelstages begrüßt die Bestrebungen, eine engere politische, militärische und wirtschaftliche Verbindung zwischen Deutschland und seinen Verbündeten, besonders zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn herzustellen. Zum Zwecke der wirtschaftlichen Annäherung werden vor allem die gegenseitigen Handelsbeziehungen der Verbündeten zu stärken und die Zolltarife sowie die Einrichtungen der Zollverwaltung diesem Zwecke möglichst anzupassen sein, ohne die Entwicklung der einzelnen Erwerbszweige hüben und drüben und die Entwicklung des Handels der Verbündeten mit andern Ländern zu gefährden. Die wirtschaftliche Annäherung wird ferner auf dem Gebiete des Verkehrswesens, besonders im Ausbau der Eisenbahnen, Wasserstraßen und ihrer Tarife, zu suchen sein. Aber auch im Gebiete des Rechtswesens werden sich Annäherungen herbeiführen lassen, die den gegenseitigen Wirtschaftsverkehr zu stärken vermögen.

Ausland.

Wien, 12. Februar. Der Gardeoberleutnant der ungarischen Leibgarde, Feldmarschalleutnant Anton Markgraf Pallavicini ist gestorben.

Genf, 12. Februar. Gestern Abend ist hier ein Zug mit 309 deutschen und 131 österreichischen Zivilgefangenen aus Frankreich angekommen.

Provinzialnachrichten.

Posen, 11. Februar. (Der Vater des Erzbischofs Dr. Dalbor), der Kaufmann Wladislaus Dalbor, ist im Alter von 83 Jahren in Konary gestorben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14 Februar 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberjäger Erwin Huuck (Res.-Jäg 2); Stanislaus Strysewitz (Inf.-Regt. 141) aus Sokoligora, Kreis Briesen. — Ferner starb für König und Vaterland der Leutnant Paul Götze, der bei einem Überlandfluge tödlich verunglückte (Flieger-Ers.-Abt. Graudenz).

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt der Oberleutnant Georg Moeller (16. Landw.-Div. im Landw.-Inf.-Regt. 3), Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers Theoph. Moeller aus Piuskowenz, Kreis Briesen. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant d. L. Paul Feyerabendt aus Danzig; Inspektor der elektr. Straßenbahn, Feldwebel Isendick aus Danzig-Neufahrwasser (Landst.-Batl. Danzig 1); Unteroffizier Rudolf Kantzke aus Stolp (Landw.-Inf. 21); Besitzer, Unteroffizier Gerhard Mexewicz aus Klukowo, Kreis Flatow; Unteroffizier Franz Hertha aus Lensitz, Kreis Neustadt (Res.-Inf. 61); Lehrer, Jäger Franz Jagielski aus Dirschau (Jäg. 2); Reservist Felix Plotzki aus Lensitz, Kreis Neustadt (Res-Inf. 61).

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden wurde eine Handtasche mit Inhalt.

Thorner Schwurgericht.

Heute um 10 Uhr begann unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Franzki die erste Schwurgerichtsperiode des Jahres 1916. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Begrich. Als Geschworene wurden ausgelost: Fabrikbesitzer Max Weese-Thorn, Hotelbesitzer Albrecht-Culm, Domänenpächter Prützmann-Krotoschin, Gutsbesitzer Rübner-Scharnau, Postdirektor Hesselberg-Culm, Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde, Rittergutsbesitzer Brandes-Weidenhof, Postdirektor Gehrmann-Thorn, Domänenpächter Degener-Thornisch Papau, Oberamtmann Fleck-Samplau, Rittergutsbesitzer Rüchard-Schakenhof und Generalagent Krefeldt-Thorn.

Wegen **wissentlichen Meineides** hatte sich der Besitzer Franz Tomkiewicz aus Rehfelde, Kreis Briesen, zu verantworten. Die Anklage legt ihm zur Last, eine von ihm geleistete Unterschrift auf einem Bestellschein, durch die er sich zum Kauf eines Rübenschneiders von der Firma Hostmann und Sowinski verpflichtete, unter dem Eide abgeleugnet zu haben. Der Angeklagte bestreitet ganz entschieden, einen Meineid geleistet zu haben. Sowinski habe ihn einmal besucht, ein Geschäft sei aber nicht abgeschlossen. Ganz anders lautete die Aussage des Zeugen Sowinski. Als er dem Angeklagten verschiedene landwirtschaftliche Maschinen angeboten, erklärte dieser, er könnte allenfalls einen Rübenschneider gebrauchen. Darauf begaben sich beide in die Scheune, wo Sowinski den Bestellschein ausstellte, indem er seine Brieftasche aus Unterlage benutzte. Der Angeklagte vollzog die Unterschrift mit ziemlicher Umständlichkeit, indem er vor der Häckselmaschine niederkniete und das Gestell derselben als Unterlage gebrauchte. Der Zeuge entsinnt sich noch, daß ihm der Angeklagte noch eine Torfmaschine zum Kaufe angeboten habe, da er sie infolge des Verbotes zum Torfstechen doch nicht benutzen könne. Da er auf dies Geschäft nicht eingehen wollte, habe ihn der Angeklagte gebeten, ihm doch wenigstens einen Käufer nachzuweisen. Der Zeuge hat noch am Verkaufstage seinem Gesellschafter Hostmann von dem abgeschlossenen Geschäft erzählt. Es wurden an dem Tage zwei Rübenschneider verkauft. Als der Angeklagte mehrere Monate nichts von sich hören ließ, wurde er zur Abnahme des Rübenschneiders aufgefordert. Er erschien persönlich in Briesen und bat noch um 3—4 Wochen Frist, da er noch keine Rüben verfüttere. Die Firma war damit einverstanden. Als er ein zweitesmal aufgefordert wurde, erschien er nochmals und erklärte, er habe in diesem Jahre wenig Rüben; es möge ihm gestattet werden, die Maschine erst im Herbst abzunehmen. Auch diese Bitte wurde zugesagt. Der Angeklagte kam jedoch seiner Verpflichtung nicht nach, weshalb die Klage eingeleitet wurde. — Der Zeuge Hostmann bestätigt die Aussage. Wie die Zeugenaussagen, so lautet auch das Gutachten des Schreibsachverständigen Langenbruch aus Berlin sehr ungünstig für den Angeklagten. Es standen ihm verschiedene Unterschriften des Angeklagten aus den Grundakten des Gerichts zu Gebote. Durch Vergleichung mit der Unterschrift auf dem Bestellschein mit den echten gelangt der Sachverständige zu der Überzeugung, daß die abgeleugnete Unterschrift echt sei. Die graphologische Kontrollprüfung bestätigt dies völlig. Die Unterschrift gleicht den anderen aufs Haar. Eine Fälschung auf dem Bestellschein sei gänzlich ausgeschlossen, da jedes der Fälschungsmomente, wie unsichere Linienführung, Anflickungen, schreibwidrige Druckstellen usw., fehlen. — Der Staatsanwalt führt aus, daß hier wegen einer Kleinigkeit ein ganz frivoler Meineid geleistet worden ist. An der Schuld des Angeklagten bestehe nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme nicht der geringste Zweifel. Er bitte die Geschworenen, die Schuldfrage auf wissentlichen Meineid zu bejahen, wodurch die auf Anregung des Verteidigers gestellte Unterfrage auf fahrlässigen Falscheid sich erübrige. — Der Verteidiger bittet, den Angeklagten nur des geringeren Delikts schuldig zu sprechen. Es sei doch möglich daß der Angeklagte in dem Augenblicke der Eidesleistung von der Wahrheit seiner Aussage überzeugt gewesen sei. — Die Geschworenen sprechen das Schuldig auf wissentlichen Meineid. Der Staatsanwalt beantragt darauf zwei Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. Das Urteil des Gerichtshofes lautet auf **ein Jahr sechs Monate Zuchthaus** und die beantragten Nebenstrafen.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Ungenannt 10 Mark, Frau Hermann Kuttner 50 Mark fürs Rote Kreuz.

Letzte Nachrichten.

Die Granate als — Spielzeug!

Wien, 14. Februar. Der „Morgen" meldet: In dem Hause Blechturmgasse 26 spielten Kinder mit einem blindgegangenen Haubitzenschrapnell, das ein Urlauber aus dem Felde mitgebracht hatte. Das Geschoß fiel zu Boden und platzte. Vier Kinder wurden tödlich, eine Frau leicht verletzt und mehrere Wohnungen beschädigt.

Abreise des Königs der Bulgaren aus dem österreichischen Hauptquartier.

Wien, 14. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Gestern Vormittag wurde in der Schloßkapelle eine heilige Messe zelebriert, der der König von Bulgarien, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, Generalstabschef von Hötzendorff und die Gefolgen beiwohnten. Mittags fand im Hofzuge des Königs Tafel statt, an der Erzherzog Friedrich, der Generalstabschef und die anderen Gefolge teilnahmen. Nachdem der König dem Erzherzog im Schlosse einen Abschiedsbesuch abgestattet hatte, verließ der Monarch das österreichisch-ungarische Hauptquartier.

Ankunft des Königs von Bulgarien in Wien.

Wien, 14. Februar. Der König der Bulgaren ist am Vormittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe vom Erzherzog Karl Franz Josef im Namen des Kaisers begrüßt. Eine große Menschenmenge brachte ihm stürmische Huldigungen dar. Die Stadt ist reich beflaggt. Der Kaiser hat dem bulgarischen Gesandten Tontscheff den Eisernen Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Briand im italienischen Hauptquartier.

Rom, 14. Februar. Meldung der „Agenzia Stefani". Briand und die französische Mission sind im italienischen Hauptquartier vom König zur Tafel gezogen worden. Die Mission besichtigte mehrere Punkte der italienischen Front am mittleren und unteren Isonzo, sowie in der karnischen Zone. Am Sonntag hat sie im Sonderzug die Kriegszone verlassen.

Freilassung des türkischen Botschafters.

Petersburg, 14. Februar. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Teheran: Die russische Regierung hat bestimmt, daß der türkische Botschafter in Persien, der mit Österreichern, die mit ihm jagten, durch eine russische Patrouille bei Keredje gefangen genommen wurde, nach Baku und von dort durch Rußland nach der Türkei geschafft werden soll. Der österreichische Militärattachee und die übrigen Festgenommenen werden als Kriegsgefangene nach Rußland gesandt werden.

Elbasan in Albanien von den Bulgaren besetzt.

Sofia, 14. Februar. Das Hauptquartier gibt bekannt: Die bulgarischen Truppen haben gestern Elbasan besetzt. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen sehr warmen Empfang. Die Stadt war beflaggt.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 14. Februar. Das Hauptquartier meldet: Ein feindlicher Torpedobootszerstörer, der sich dem Eingange der Dardanellen zu nähern versuchte, wurde durch das Feuer unserer Batterien vertrieben. — Auf den anderen Fronten keine wesentlichen Änderungen.

Militärdienstpflicht bis zum 50. Lebensjahre.

Konstantinopel, 14. Februar. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die militärische Dienstpflicht bis zum 50. Lebensjahr ausgedehnt und die Befreiung vom Militärdienst durch die Zahlung einer Taxe eingeschränkt wird.

Berliner Börse.

Im Börsenverkehr gab sich im Zusammenhang mit der günstigen Beurteilung der politischen und militärischen Lage eine recht feste Stimmung kund. Rege Kauflust herrschte bei ansehnlichen Kurssteigerungen für Reinmetall und Gebrüder Böhler; ferner stellten sich infolge günstiger Berichte aus den Industriebezirken Bochumer, Phönix und Gelsenkirchener bei lebhafterem Umsatz höher. Deutsche Erdöl-Aktien wurden zu schwankenden Kursen umgesetzt. Auch zeigte sich Nachfrage für russische Bankaktien, angeblich zu Arbitrage-Geschäften mit Holland. Deutsche Anleihen blieben unverändert, österreichische waren voll behauptet.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 12. Februar Geld	am 12. Februar Brief	am 11. Februar Geld	am 11. Februar Brief
Newyork (1 Dollar)	5,30½	5,32½	5,29	5,31
Holland (100 Gulden)	227¾	228¼	227¾	228¼
Dänemark (100 Kronen)	151¾	152¼	151½	152
Schweden (100 Kronen)	151¾	152¼	151⅜	152⅜
Norwegen (100 Kronen)	151¼	151¾	151¼	151¾
Schweiz (100 Francs)	101⅝	101⅞	102⅛	102¼
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	70,20	71,30	70,95	71,05
Rumänien (100 Lei)	84⅞	85⅜	84⅞	85⅜
Bulgarien (100 Levas)	77	78	77	78

Graudenz, 12. Februar. (Bericht der Graudenzer Marktkommission.) Weizen, Roggen, Braugerste, Futtergerste, Hafer werden nach ministerieller Anordnung jetzt nur an Großhandelsplätzen notiert. — Kocherbsen —,— Mark. — Futtererbsen —,— Mark per 1000 Kilogr. — Eßkartoffeln 7,00 Mark, Heu 11—12 Mark, Richtstroh —,— Mk., Krummstroh —,— Mk per 100 Kilogramm.

Danzig, 14. Februar. Amtl. Getreidebericht. Zufuhr: Kleesaat 21, Kleie 30, Roggen 45, Weizen 15 Tonnen.

Amsterdam, 12. Februar. Scheck auf Berlin 44,00, London 11,33½, Paris 40,45, Wien 31,00. Still, Schiffahrtsaktien fest.

Chicago, 11. 2. Weizen, per Mai 128. Stetig.

Newyork, 11. 2. Weizen, per Mai 136. Stetig.

Papierpreiserhöhungen. Die bedeutende Papierfabrik Sacrau, G. m. b. H., Breslau, teilt ihren Abnehmern mit, daß sie durch die Steigerung der Herstellungskosten gezwungen ist, die ursprünglichen Preislistenpreise für Druckpapiere um 20 Prozent, für Kanzlei-, Konzept-, Post und sonstige Papiere um 40 Prozent zu erhöhen. Bemerkt sei noch, daß die Fabrik die im Dezember 1915 bekannt gegebenen, um etwa 10 Prozent erhöhten Preise für Normalpapier jetzt abermals um 10 Prozent erhöht. — Der Verein deutscher Papierfabrikanten beschloß, an das preußische Kriegsministerium eine Eingabe zu richten, daß in Deutschland sämtliches Altpapier und Pappenabfall beschlagnahmt werden möge, damit die Papier- und Pappenfabriken diesen Rohstoff billiger erhalten. Zur Beratung dieser Maßnahme findet eine Versammlung der Papier- und Pappenfabrikanten in Leipzig statt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 14. Februar, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 768,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,34 Meter.
Lufttemperatur: — 2 Grad Celsius.
Wetter: Schneefall. Wind: Süden.
Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur: + 3 Grad Celsius, niedrigste — 6 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 15. Februar: trübe, wärmer, Regenfälle.

Nachruf.

Am 12. Januar d. Js. verstarb als Gouverneur von Wilna, der

königl. Generalleutnant z. D.

Adalbert Wegner.

Er hat dem Regiment fast 8 Jahre, von 1892 bis 1899, als Kompagniechef und Bataillonskommandeur angehört und hier eine Stellung eingenommen, die getragen war von der höchsten Anerkennung seitens seiner Vorgesetzten und größtem Vertrauen aller seiner Untergebenen.

Besonders sein ritterliches Wesen wird jedem, der dienstlich oder kameradschaftlich mit ihm zu tun hatte, für immer in denkbar bester Erinnerung bleiben.

Im Namen des Offizierkorps Infanterie-Regiments v. der Marwitz (8. pommersches) Nr. 61:

gez.: **v. Blanckensee,**
Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur.

Bei einem Erkundungsfluge im Ägäischen Meere starb den Heldentod der

Oberleutnant

Georg Trenkmann

welcher, im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 eingetreten, bis kurz vor dem Kriege dem Regiment angehört hatte.

Sein Name und sein Andenken wird von uns in hohen Ehren gehalten werden.

Laporte,
Major und Kommandeur des Ersatzbataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

In der Nacht vom 11. zum 12. Februar entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine inniggeliebte Tochter, unsere gute Schwester

Gertrud Jablonski

im Alter von 19 Jahren.

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, an

Thorn-Mocker den 14. Februar 1916

Witwe Emma Jablonski.

Die Beerdigung findet Dienstag den 15. Februar 1916, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 22a, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr nahm Gott meinen einzigen inniggeliebten Sohn, unsern lieben und treuen Bruder und Schwager

Egon Hertzberg

im 17. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden an Scharlach zu sich in sein Reich.

Culmsee den 12. Februar 1916.

In tiefem Schmerz:
Toni Hertzberg, geb. **Streubel,**
Eva Kauffmann, geb. **Hertzberg,**
Dr. Bernhard Kauffmann, Rechtsanwalt und Leutnant d. Res., z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 15. Februar, nachmittags $3^1/_2$ Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Culmsee aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen und für die trostreichen Worte des Herrrn Pfarrer **Jacobi** am Grabe, sagen wir hiermit **unsern wärmsten Dank.**

Thorn, im Februar 1916.

Familie Röseler.

Junger Mann sucht
Zigarrenfiliale zu übernehmen.
Kaution vorhanden. Angebote unter **S. 293** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann
sucht sofort Stellung in einer Kantine.
Angebote unter **R. 292** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrling
mit besserer Schulbildung stellt ein
HAVANA-HAUS, Thorn, Culmerstr. 12.

Schülerinnen finden gute **Pension.**
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Kriegsgetraut:
Alfons Filcek, Lehrer, Lt. d. Res.
Frieda Filcek, geb. **Chill.**
Thorn den 14. Februar 1916.

Käte-Helene-Ilse
Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen
Mädels
zeigen hocherfreut an
Lehrer Fritz Wannmacher
z. Zt. Laz.-Insp.-Stellv., auf dem östl. Kriegsschauplatz,
u. Frau Helene, geb. Blaedtke.
Krottoschin, 11. Februar 1916.

Bekanntmachung.

Die unterm 10. Januar 1916 wegen Ausbruchs der **Maul- und Klauenseuche** über das Lyskowskische Gehöft, Viktoria-Park, Graudenzerstraße 1/3, verhängte **Sperre** wird hierdurch **aufgehoben.**

Thorn den 11. Februar 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir haben mehrere Waggon **Gasgrobkoks** abzugeben und ersuchen um Angebote.

Schönsee Wpr. den 9. Februar 1916.

Städtisches Gaswerk.

Städtisches Oberlyzeum zu Thorn.

Die **Aufnahmeprüfung** für die 3. wissenschaftliche Klasse des Oberlyzeums gemäß Bestimmungen B. II. 15 findet an folgenden Tagen statt: schriftlich am 29 und 30. März, mündlich am 31. März.

Die Anmeldung dazu muß bis zum 28. März erfolgt sein unter Einreichung der erforderlichen Papiere: Taufschein, Wiederimpfschein, letztes Schulzeugnis, Gesundheitszeugnis.

Der Oberlyzealdirektor
Dr. Maydorn.

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

Abteilung C.
an der
königl. Gewerbeschule.

Beginn des Sommerhalbjahres am
4. April

1. Haushaltungskursus,
2. Kochen und Backen,
3. Waschen und Plätten,
4. Kursus für Hand- und Maschinenähen,
5. Kursus für Wäscheanfertigung,
6. Kursus für Schneidern und Putz,
7. Kursus für Kunststicken,
8. Abendkochkursus für beruflich tätige Mädchen,
9. Abendschneiderkursus für beruflich tätige Mädchen.
10. **Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen.**

Anmeldungen frühzeitig, da nur eine bestimmte Anzahl von Schülerinnen aufgenommen werden kann.

Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—12 Uhr im Rathaus, Zimmer 1.

Thorn den 17. Januar 1915.

Die Vorsteherin:
L. Staemmler.

Wäsche
wird sauber gewaschen und geplättet bei mäßigen Preisen.
Nur schonende Behandlung.
Frau Ochsenknecht.
Culmerstr. 5, 2. Etg.

Ein Vorführer
für Kino, auch Soldat, für die Sonntags-Vorstellungen wird von sofort gesucht.
Schützenhaus,
Schloßstraße 9.

Gewandte Verkäuferin
stellt ein
HAVANA-HAUS, Thorn,
Culmerstr. 12. — Telephon 346.

Damen und Herren aus allen Kreisen,
die an der Lösung der äußerst wichtigen sozialen Frage der
Kriegsinvalidenfürsorge
mitarbeiten wollen, werden gebeten, ihre Adressen zu senden an
Providentia (österreichische)
allgemeine Versicherungsgesellschaft in Wien.
Subdirektion Danzig, **Kurt Grossheim,** Sandgrube 28a.

Suche zum 1. April für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Spirituosengeschäft
einen Lehrling.
Carl Seidel.

Zu verkaufen

2 feldgraue Anzüge sowie 2 Mäntel,
Mittelfigur, preiswert zu verkaufen.
Thorn, Mellienstr. 92.

Ein 3jähriger starker
Rapphengst,
als Steckhengst geeignet, sowie 1 einjähr.
Zuchtbulle
von guter Abstammung stehen zum Verkauf bei
H. Günther, Rudak.

Zu kaufen gesucht

Teckelhund,
nicht unter 1 Jahr, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **A. 276** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Getragene Sachen
werden gekauft Marienstr. 5, 1 Trp.

---

200 Ztr. Kartoffeln
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstr. 129.

Wohnungsangebote

7zimmerige Wohnung zu vermieten.
Die Wohnung im 3. Stock des Hauses Katharinenstraße 4, die Herr **Oberst Hoffmann** noch innehat, ist vom 1. April d. Js. versetzungshalber anderweitig zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 7 Zimmern, davon 5 größeren, mit allem Zubehör; sie hat Balkon und Erker und ist mit Gas- und elektrischer Lichtanlage versehen. Burschenstube und Pferdestall ist vorhanden. Näheres
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

Grabenstr. 2, 2 Trp.
4 Zimmerw. mit Zubehör von gleich oder 1. 4. 16. zu verm. Zu erfragen daselbst.

Zu vermieten:
Haus, Bromberger Vorstadt, mit 4 größeren und 6 kleinen Zimmern, vielem Nebengelaß, Vor- und Hintergarten, Stallungen u. and. m. für 750 Mark Miete jährlich, von sofort oder etwas später zu vermieten.
Angebote unter **Q. 291** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Versetzungshalber
1–2 gut möbl. Zimmer, Balkon, Burschenstube, Gas, sofort zu vermieten.
Wilhelmstr. 7, 3, auch durch Portier.

Durch Abrücken ins Feld ein **sonniges, gut möbliertes Zimmer,** abgesondert gelegen, frei geworden. Gutes Haus. Zu erfragen in der Gesch. der „Presse".

Zwei möbl. Zimmer
zu vermieten. Neust. Markt 10.

Gut möbl. Zimmer mit Bad und Gas sofort zu verm. Wilhelmstr. 11, 2 Tr. rechts, gegenüber der Kaserne.

Möbl. Zimmer von sogleich zu vermieten. Breitestr. 30, 2 Tr., Eingang Ecke Schillerstr.

Zwei möbl., freundl. Zimmer
in gutem Hause, auch einzeln zu verm.
Kerstenstr. 26, 3 rechts.

Wohnungsgesuche

Ein pens. Beamter sucht in einer Vorstadt Thorns, am liebsten Bromberger Vorstadt oder Mocker,
ein kleines Häuschen
mit Garten gegen Barzahlung zu kaufen oder zu pachten.
Angebote unter **R. 267** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3-Zimmerwohnung
vom 1. 4. über die Kriegsdauer zu mieten gesucht. Angeb. m. Preisang. u. **W. 272** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 möbl. Zimmer und Küche,
Bromberger Vorstadt oder Nähe, sofort oder 1. 3. gesucht. Angebote unter **L. 286** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für meinen Sohn (Obertertianer)
eine Pension
mit Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Angebote unter **K. 285** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ev. Garnisonkirche.

Mittwoch den 16. Februar, 6 Uhr abends:

Vortrag

des Herrn Pastor **Semrau-Danzig**
über
„Christentum und Krieg".

Zu zahlreichem Besuch wird herzlich eingeladen.

Das Festungs-Garnison-Pfarramt.

Stiftungsfest

des

Evangel. Bundes, „Zweigverein Thorn",
am Dienstag den 15. Februar, abends 8 Uhr, in der neustädtischen Kirche.

Begrüßung durch den Schriftführer.
Festrede des Herrn Pastor Semrau-Danzig,
Thema: **„Deutscher Schwertsegen".**
Gesangsvorträge der evangelischen Schülerinnen des Oberlyzeums.

— **Alle Evangelischen sind herzlich willkommen.** —

Der Vorstand:

Oberlehrer **Sich,** Vorsitzender. Pfarrer **Arndt,** Schriftführer. Kaufmann **Doliva,** Schatzmeister. Pfarrer **Greger.** Frau Hauptmann **Heinrich.** Seminardirektor **John.** Rektor **Krause.** Zimmermeister **Lange.** Rechnungsrat **Mittag,** Oberbahnhofsvorsteher: Fabrikbesitzer **Raapke.** Amtsgerichtsrat **v. Valtier.** Superintendent **Waubke.**

Mittwoch den 16. Februar 1916, abends 8 Uhr im Artushofe:

Großes Sinfonie-Konzert,

ausgeführt von den

Kapellen der Ersatz-Bataillone Nr. 176 und 61.

Leitung: die königl. Obermusikmeister **M. Böhm** und **H. Nimtz.**

Musikfolge:

1. Ouverture zu „Egmont . . . . . . Beethoven.
2. 7. Sinfonie . . . . „
3. Variationen aus dem Kaiserquartett . . Haydn. (sämtliche Streichinstrumente)
4. Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus „Götterdämmerung" . . . . . . Wagner.
5. „Präludien", Sinfonische Dichtung Nr. 3 Liszt.

Loge 3 Mk., nummerierter Platz 2 Mk., Stehplatz 1 Mk. Vorverkauf in der Buchhandlung **J. Wallis,** Breitestraße.

Der Reinertrag wird zu Liebesgaben für im Felde stehende Truppen verwendet werden.

Kaffee Kronprinz.

Mit Ausnahme von Montag:

täglich Konzert,

ausgeführt von

Mitgliedern der Kapelle 2. Ersatzbataillons Reserve-Infanterie-Regiments 5.

— Anfang 4 Uhr. —
— **Eintritt frei.** —

Neustädtischer Kirchenchor.

Die Uebungsstunde Dienstag fällt aus.

Kaufmännischer Verband für weibl. Angestellte e. V.

Dienstag den 15. Februar,
abends $8^1/_2$ Uhr,
im Vereinszimmer der Konditorei Dorsch

Vortrag

von Fräulein **Clara Mleinek**-Berlin
Was wird aus uns nach dem Kriege?

Reger Besuch, auch von Nichtmitgliedern, erwünscht.

Der Vorstand.

Tivoli.

Jeden Dienstag und Donnerstag:
Kaffee-Konzert
bei freiem Eintritt.

Drei lustige, junge Krieger,
Ritter des Eisernen Kreuzes, wünschen mit liebenswürdigen, charakterfesten Damen mit Herzensbildung in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer Heirat. Angebote, möglichst mit Bild, unter **U. 295** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sonntag von einem Gefr. **ein Notizbuch verloren geg.** Da es Ihm von Wichtigkeit ist, so bittet er, selbiges im Bäckerladen Schuhmacherstraße 12 abzugeben.

Ein kleiner hellblauer
Perlpompadour
am Ausgange des Theaters Sonntag nach der Abendvorstellung gefunden.
Abzuholen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Jugendkompagnie Thorn.

Sonnabend, 19. Februar:
Vorpostenübung.
Antreten $2^1/_2$ Uhr am Stadtbahnhof.

Stadt-Theater

Dienstag den 15. Februar:
Kabale und Liebe.

Donnerstag den 17. Februar:
Die schwebende Jungfrau.

Freitag den 18. Februar:
Gastspiel Agnes Sorma.
Johannisfeuer.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, findet beim Altsitzer **F. Telke** in Mocker, Lindenstraße 39, eine
Evangelisations-Versammlung
des Ostpreußischen Gebets-Vereins statt, geleitet vom Reiseprediger **Mäder** aus Berlin, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Verloren einen goldenen Trauring mit Buchst. **Th. B.** zwischen 6 und 7 Uhr abends v. Hauptbahnhof bis Leibitscherstraße. Geg. Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzug.

Kleines Portem. m. Inh.
Sonntag gefunden.
Adr. u. **P. 290** an die Gesch. d. „Presse".

Der vorliegenden Nummer dieser Zeitung ist in den Post-Exemplaren ein Prospekt der Firma **E. Strassburger, Thorn, Brückenstraße 17,** über „**Coppernikus-Separator**" beigefügt.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Besuch des Königs von Bulgarien im österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom Sonnabend weiter gemeldet: Nach der Ankunft im Schlosse nahm der **König der Bulgaren** die Vorstellung des Gefolges entgegen. **Erzherzog Friedrich** stattete dann dem Feldmarschall einen Besuch ab. Bald darauf fuhr der König in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Marschalls zum Gebäude des Armeeoberkommandos. Beim Portale vom Generalstabschef von Conrad empfangen, begab sich der Monarch in die Operationsabteilung, zog alle Herren dieses Dienstes ins Gespräch und verweilte dann dreiviertel Stunden im Arbeitszimmer des Chefs des Generalstabs. In das Schloß zurückgekehrt, empfing der König den Generalstabschef von Conrad in längerer Audienz. Im weiteren Verlaufe des Nachmittags wohnten der König und Erzherzog Friedrich der Vorführung von Kriegsfilms im Kinotheater der Stadt bei. Der König, der mit den Klängen der bulgarischen Nationalhymne empfangen wurde, folgte mit dem regsten Interesse der Vorstellung, welche in einer Bilderreihe die Kämpfe unserer Wehrmacht zur See und in den hohen Alpenregionen veranschaulichte, auch sehr interessante Episoden aus dem Balkanfeldzuge brachte. Diese Darstellungen, insbesondere die des vom König selbst geführten ersten Zuges von Nisch nach Sofia und der Monarchenbegegnung in Nisch sowie des Siegeszuges der bulgarischen Armee unter General Thodorow entfesselten rauschende Ovationen für den verbündeten Herrscher, die sich am Schlusse der Vorstellung erneuerten. Um 8 Uhr abends fand im Schlosse Abendtafel statt, wozu außer dem Gefolge des Königs und des Erzherzogs Generalstabschef von Conrad, der Vertreter des Ministeriums des Äußern beim Armeeoberkommando, die Herren der deutschen Militärmission sowie die Generale und Abteilungschefs des Armeeoberkommandos zugezogen waren. Im Laufe des Mahles wechselten der Erzherzog und sein hoher Gast herzliche Trinksprüche. Der König der Bulgaren verlieh dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich den bulgarischen Tapferkeitsorden erster Klasse. Den gleichen Orden erhielt Generalstabschef von Conrad.

Die Trinksprüche bei der Abendtafel.

Bei der Abendtafel zu Ehren des bulgarischen Königs brachte der Armeeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich folgenden Trinkspruch aus: Eure Majestät! Vor kurzem war mir die hohe Auszeichnung zuteil, Eure Majestät auf dem gemeinsam eroberten feindlichen Boden im Namen der mir unterstehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte zu den historischen Erfolgen der tapferen bulgarischen Armee zu beglückwünschen. Es gereicht mir zu besonderer Ehre, Eure Majestät heute im Standorte des österreichisch-ungarischen Armeeoberkommandos begrüßen zu können. Die österreichisch-ungarische Armee ist stolz, Eure Majestät in der Würde eines Feldmarschalls zu den ihrigen zu zählen, und verehrt in Eurer Majestät unseres allerhöchsten Kriegsherrn treuen Bundesgenossen, unter dessen weiser und fester Führung die heldenmütige bulgarische Armee im großen Völkerringen den Weg zum Siege und zu unseren Herzen gefunden hat. Im Namen der mir unterstehenden Streitkräfte danke ich Eurer Majestät für den uns alle ehrenden allerhöchsten Besuch und rufe von ganzem Herzen: Seine Majestät, König Ferdinand I. der oberste Kriegsherr der mit uns treu verbündeten sieggewohnten bulgarischen Armee lebe hoch, hoch, hoch!

Der **bulgarische König erwiderte:** Eure kaiserliche und königliche Hoheit haben in rührenden Worten unserer denkwürdigen Zusammenkunft auf der Donau in Semendria gedacht. Heute, da es mir möglich ist, diesen Besuch im Standorte des kaiserlichen und königlichen Oberkommandos erwidern zu können, ist dieser Schritt bundestreuer Freundschaft mir umso bedeutungsvoller, als ich ihn in meiner Eigenschaft als kaiserlicher und königlicher Feldmarschall des ruhmreichen von traditionellen militärischen Tugenden getragenen österreichisch-ungarischen Heeres tue, eine Würde, die ich vor allem der vaterländischen Gnade Seiner Apostolischen Majestät und vielleicht auch der zähen Tapferkeit meiner Truppen verdanke, und die bis jetzt in meinem Hause nur meinem Großonkel, Prinzen Friedrich Josias von Sachsen-Koburg durch weiland Kaiser Josef II. am 22. September 1789 zuteil wurde. Ich bin stolz, die Taten meiner Armee mit einer so ungewöhnlichen Ehrung gewürdigt zu sehen, die gemeinsam mit den glorreichen kaiserlichen und königlichen Heeresteilen und den unseres mächtigen deutschen Verbündeten uns den Weg zu einer segensvollen Zukunft ebnen werden. Die Brücke, die mit Blut und Eisen durch gemeinsame Erfolge geschlagen wurde und nunmehr den Orient mit dem Occident unmittelbar verbindet, wird nach Beendigung dieses blutigen Ringens nicht von Kriegs- und Waffenlärm widerhallen, sondern den Werken des Friedens und der freien Entwicklung unserer verbündeten Länder dienen. Möge der Allmächtige, der das Glück unserer Waffen bisher so sichtbarlich gesegnet hat, uns auch weiterhin gnädig beistehen bis zur glücklichen Vollendung des uns von heimtückischen Feinden aufgezwungenen Kampfes. Im Namen meiner Armee und in meinem Namen erhebe ich mein Glas und trinke dankbaren Herzens auf die Gesundheit Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät, meines erlauchten Verbündeten und obersten Kriegsherrn der österreichisch-ungarischen Wehrmacht sowie auf das Wohl Eurer kaiserlichen und königlichen Hoheit und den Ruhm des österreichisch-ungarischen Heeres. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. Hurra! Seine kaiserliche und königliche Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich Hurra!

Briands Aufenthalt in Rom.

Das Ergebnis der Verhandlungen.

Die Agenzia Stefani meldet offiziös: Am Sonnabend Vormittag fand auf der **Consulta** eine **Besprechung** statt, an der Briand, Bourgeois, Barrère, Salandra und Sonnino teilnahmen. Man einigte sich auf die Notwendigkeit, eine **engere Zusammenarbeit der Bemühungen der Alliierten** herbeizuführen, um die **vollkommene Einheitlichkeit der Aktion** besser zu sichern, deren Notwendigkeit schon von den andern Regierungen der Alliierten anerkannt worden sei. Man beschloß, zu diesem Zweck in allernächster Zeit **in Paris eine Konferenz von politischen und militärischen Delegierten der alliierten Staaten** einzuberufen. Die Arbeiten dieser Konferenz werden vorbereitet werden durch eine **vorherige Zusammenkunft der Generalstäbe.** — Die römischen Tagesblätter versprechen sich von diesem Resultat der Verhandlungen eine radikale Änderung der militärischen und politischen Lage.

Abreise Briands an die italienische Front.

Ministerpräsident Briand und sein Gefolge sind in Begleitung des französischen Botschafters Barrère und des Unterstaatssekretärs im italienischen Kriegsministerium Elia am Sonnabend Abend nach dem italienischen Hauptquartier abgereist.

Italienische Preßäußerungen zum Besuch der französischen Minister.

In einem Begrüßungsartikel unter der Überschrift „Italien und Frankreich" weist das offiziöse **„Giornale d'Italia"** darauf hin, daß die französische Presse endlich die Gründe begriffen habe, weshalb Italien bis jetzt sich von der materiellen Beihilfe an der unglücklichen Salonikiexpedition ferngehalten habe. Italien wolle nicht nur Österreich niederringen, sondern auch so lange gegen den ganzen Block Krieg führen, zu dem Österreich gehöre und gegen welchen die Verbündeten Italiens kämpften, bis der Block niedergerungen sein werde. Italien habe ja das Londoner Abkommen unterschrieben.

Aus Paris drahtet Campolonghi dem **„Secolo"** zum Besuch der französischen Minister folgende bezeichnende Sätze: Welch traurige Ironie wäre es, wenn man diesen Trägern einer ehrlichen Hoffnung eines ganzen Volkes den Weg mit Blumen bestreut hätte, um sie alsdann mit einem freundlichen Versprechen oder gar einer traurigen Weigerung nachhause zurückzuschicken. In Rom tötet man oder rettet man die Entente. Die Feierlichkeiten dieser Tage können entweder ein Fest oder ein Leichenbegängnis sein.

„Tribuna" schreibt in einer Korrespondenz aus Paris, es gebe anscheinend in Paris eine italiensche Nebendiplomatie in der Person gewisser italienischer Journalisten. Das Blatt stellt fest, die Diplomatie der Entente habe seit Kriegsbeginn folgende Kriterien aufgestellt: Die Verteidigung des eigenen Landes solle dem eigenen Heer vorbehalten bleiben. Die Verteidigung gewisser strategischer Punkte von internationaler Bedeutung solle durch die alliierten Heere geschehen. Das Erscheinen der Engländer in Nordfrankreich bilde darin keine Ausnahme, denn die Engländer handelten für eigenes Konto und für dasjenige Belgiens. England hätte ja auf der eigenen Insel nicht kämpfen können. Englands Feld sei vielmehr Belgien gewesen, das von England aus strategischen Gründen politisch erschaffen worden und welches der Ausgangspunkt der englischen Militäraktion auf dem Kontinent sei. Diese Kriterien seien bisher auf allen Kriegsschauplätzen streng eingehalten worden. Das zweite Kriterium finde seine besondere Anwendung auf Saloniki und Albanien. Man könne ganz gut den Umfang und die Zweckdienlichkeit in der Zusammenarbeit der verschiedenen Heere erörtern. Diese Zusammenarbeit könne auch vervollkommnet werden. Allein die Kriterien dürften weder geändert noch modifiziert werden. Die Tätigkeit unzuständiger und unverantwortlicher Leute könne hier nur Zweideutigkeiten und Mißstimmung erzeugen. Auch **„Italia"** beschäftigt sich unter Bezugnahme auf den Artikel der „Tribuna" mit der Romreise Briands und schreibt: Dieselben Leute, welche Italien aus der Neutralität herauszudrängen suchten, haben bei den Franzosen eine Hoffnung auf irgendwelche direkte und sofortige italienische Hilfe geweckt. Diese italienischen Franzosenfreunde hätten die italienischen Interessen dadurch kompromittiert, daß sie die Hilfeleistung an Frankreich immerfort in Aussicht stellten und damit Hoffnungen weckten, welche in Frankreich Mißtrauen und Pessimismus gegenüber Italien zeitigten, als sie nicht in Erfüllung gingen.

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Ich bitte euch, faßt mir heute Papa an wie ein rohes Ei!" ermahnte Frau Nataly ihre Töchter, die wieder einmal wegen einer Meinungsverschiedenheit in einer Kleinigkeit in eine lebhafte Auseinandersetzung geraten waren. „Ich bin zufrieden, daß ich Papa so weit bekommen habe."

Susanne und Eva sahen sich schuldbewußt an. Die mütterliche Ermahnung war wirklich am Platze, denn den Freiherrn traf man selten anders als gedrückt und mürrisch. Das sonst so gesellige Rothkirchsche Haus war ganz still geworden. Frau Nataly ging kopflos umher und sah sich wieder mitten drin in dem alten Elend. Tschammer, der zu ihr immer offen und ehrlich sprach, hatte in seinem letzten Schreiben allerlei Andeutungen gemacht, daß der Freiherr wieder die Bauwut zu bekommen scheine. Diesmal wollte er sich auf Szymanowo und Grodko austoben. Das wäre immer ein schlechtes Zeichen.

„Halten Sie ihn munter, gnädige Frau, daß der alte Dämon nicht wieder über ihn kommt!"

Einmal ließ sich der Freiherr drei Tage lang nicht sehen. Aus dem Reichstag schickte er nur drei Zeilen, daß er in Kommissionssachen fort müsse. Er sagte niemand, wo er gewesen war. Es war zum Verzweifeln. Mit Mühe und Not hatte Frau Nataly ihn nun zu der kleinen Gesellschaft überredet. Er mochte keine Menschen sehen und saß am liebsten allein in seinem Arbeitszimmer bei einer schweren Zigarre.

Der Abend ließ sich wieder Erwarten gut an. Professor Ladenburg hatte seine unverwüstliche Laune mitgebracht und namentlich der afrikanische Löwenjäger, der fast kaffeebraune Bernward von Schmettau, ließ keine Trübsal aufkommen. Er hatte sich von vornherein bei der Hausfrau nett eingeführt und mit einem harmlosen Lächeln um den Platz neben Ilse Ladenburg gebeten.

„Ich bin in der Wildnis etwas verwildert, meine Gnädigste, da wird mir die Nachbarschaft der Professorentochter wieder etwas von der notwendigsten Kultur beibringen. Meinen Dank im voraus!"

Nach dem Abendbrot suchten Schmettau und Ilse ein stilles Plätzchen im Wintergarten.

„Sie können gewiß die Palmen Afrikas nicht vergessen", scherzte Ilse, für die Schmettaus Erscheinen eine unbeschreibliche Überraschung war. Ihre Augen leuchteten. Schmettau hatte ohne Förmlichkeit ihren Arm genommen und sie entführt.

„Denken Sie, mein hochverehrtes Fräulein Ilse", fing er sofort, als sie sich gesetzt hatten, lebhaft an. „Ich bin direkt von Genua, wo ich von Port Said mit dem „Kleist" ankam, über Basel und Frankfurt nach Berlin gefahren, richtiger nach Charlottenburg. Sie werden mich vielleicht nicht verstehen, aber es ist so — ich hatte nur einen Wunsch — in der Tat — nur einen Wunsch. Sie wieder zu sehen."

„Sie phantasieren aber wirklich kühn drauf los. Herr von Schmettau," sagte Ilse halb unwillig. „Solche Komplimente darf man aber doch nicht zu dick auftragen."

Aber Schmettau ließ sich nicht beirren. Mit einer sicheren Ruhe fuhr er fort:

„Sie können mich tausendmal unterbrechen, gnädiges Fräulein, und mich auch einen großen Jungen schelten, ich tue Ihnen deshalb nichts neulich nach Afrika gegangen? Warum nicht neulich nach Afrika gegangen? Warum bin ich nach Berlin? Wozu erst dieser Umweg über Port Said?"

Er faßte ihre kleine Hand.

„Ich wollte mit Gewalt die wundersamen Broniner Tage zu vergessen suchen. Ich wollte mich mit den Abenteuern wilder Jagden betäuben. Aber ich — ich konnte Sie nicht vergessen, mein hochverehrtes Fräulein Ilse, ich habe Sie lieb gewonnen wie mein Leben und heute — weiß Gott, ich bin nicht zu Rothkirchs gekommen, um den lieben alten Herrn zu begrüßen — ich kam, weil Sie hier sein sollten. Soll ich noch ein Wort sagen?"

Der braune Jäger sah Professors Ilse mit seinen stahlblauen Augen so treu und herzlich an, und zog ihre Hände an sich und küßte sie mit einer so heftigen Glut, daß das junge Mädchen nur ein Gefühl hatte, das eines maßlosen Glückes an der Seite dieses frischen, offenherzigen Mannes. Sie fand kein Wort dafür. Es war ihr auch alles so selbstverständlich, als wenn es garnicht anders sein könnte. Sie lachte ihm wie ein seliges Kind zu und fiel in seine Arme.

„Liebste — Süße — wer hätte das vor einem Jahre gedacht!"

„Bernd — ich wußte, daß du kommen würdest. Jeder neue Tag war mir eine neue Erwartung, und als ich dich heute hier sah — ich hätte dir gleich um den Hals fallen können. Und —" sie wurde rot und etwas verlegen — „ich habe es dir ja heute wirklich garnicht schwer gemacht, du wilder Jäger. Wie du mit den Löwen umgegangen bist, da wäre es ja doch ein vergebliches Bemühen gewesen. Warum sind wir so schwach?"

Da drückte er ihr brennende Küsse auf den roten Mund und lachte.

„Weil die Löwen stärker sind wie die kleinen Gazellen!"

Und dann wollte er zu ihrer Mutter. Aber Ilse hielt ihn zurück.

„Warte, Liebster, Lotte Wölflin ist wohl schon gekommen. Sie hat Trauer und ist im Schmerz. Warte bis morgen. Ich will erst mit ihr sprechen".

Lotte war noch nicht gekommen. Aber Susanne sah ihre Freundin seltsam an, und Ilse lachte, halb selig, halb betreten.

„Ihr habt was gehabt, Ilse? Ei — ei — bald werden wir gratulieren."

Ilse war geflüchtet, und Susanne sah ihr ernst nach. Als dann Lotte Wölflin kam, zog Susi die Freundin beiseite.

„Ich glaube, wir können Herrn von Schmettau gratulieren, Lotte. Ich müßte mich sehr täuschen, wenn Ilse nicht schon längst mit ihm einig ist."

Lotte Wölflin zuckte leicht zusammen. Langsam und matt erwiderte sie:

„Es tut mir leid um Erich."

Da war es Susanne Rothkirch, als wenn das Parkett zu zittern begann. Mit Mühe hielt sie die Tränen zurück und flüsterte:

„Es kann auch ein Irrtum sein. Liebste. Komm!"

Schweigend gingen sie zu den andern. Am Flügel sahen sie Ilse mit Schmettau stehen, die Augen voll Seligkeit. Nun wußten sie, daß es kein Irrtum war. Sie steuerten auf das glückliche Paar zu und machten nicht viel Umstände. Das Gratulieren schwirrte durcheinander, der alte Rothkirch schalt auf Friedrich der doch wissen müßte, was für einen Festakt dieser Art im Weinkeller liege, und Professor Ladenburg war ein wenig außer sich über die Selbständigkeit der modernen Kinder, denen die Alten anscheinend garnichts mehr zu sagen hätten.

Als die Kelche aneinanderklangen, stand Dietrich von Rothkirch neben Lotte. Ganz unvermittelt sagte er:

„Ich erlaube mir, mit Ihnen anzustoßen: Auf Wiedersehen im Frühling auf Bronin!"

Das junge Mädchen lächelte kaum merklich

Konservative Anträge im Abgeordnetenhause.

Der Abg. **Hammer** hat mit Unterstützung der konservativen Fraktion im Abgeordnetenhause folgenden Antrag eingebracht:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, bei den verbündeten Regierungen dahin wirken zu wollen, daß dieselben tunlichst bald einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach die **handwerksmäßig herzustellenden Lieferungen für das Heer und die Marine** durch das Verdingungsamt des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und der Zentralstellen der Handwerkskammern der deutschen Bundesstaaten zur korporativen übernahme und Unterverteilung den sich darum bewerbenden leistungsfähigen Handwerkern, Lieferungs-Vereinigungen, Genossenschaften und Werkvereinigungen vorbehalten bleiben."

Der Abgeordnete **Tuercke** hat mit konservativer Unterstützung folgenden Antrag eingebracht:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage der Monarchie baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den unter Abänderung des Gesetzes vom 21. Juli 1852, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, die Bestimmungen über die Zulässigkeit der Verhängung von **Arreststrafen gegen Unterbeamte aufgehoben** werden.

Am Freitag haben die Konservativen im Abgeordnetenhaus folgenden Antrag gestellt: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, der Not in denjenigen **Badeorten**, in denen aus militärischen Gründen der Badebetrieb verboten oder eingeschränkt ist, durch Gewährung von **staatlichen Beihilfen** zu steuern."

Politische Tagesschau.

Der Reichskanzler gegen den Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Zu dem heute (Sonnabend) veröffentlichten Beschluß der Staatshaushaltskommission des Hauses der Abgeordneten über die Verhandlungen mit Amerika und der Führung des Krieges zur See haben wir folgendes zu bemerken: Es ist erklärlich, daß die Kommission das Bedürfnis empfindet, in so ernster Zeit alle Deutschen bewegenden Fragen des Krieges und der auswärtigen Politik in ihrem Schoße vertraulich zu erörtern. Die **gegen den ausdrücklichen Einspruch des Vertreters der königlichen Staatsregierung** beschlossene **Veröffentlichung** indessen wird und muß den Eindruck erwecken, als wolle die Kommission eine Einwirkung auf die Fragen der auswärtigen Politik in der Anwendung von bestimmten Kriegsmitteln ausüben. Diese Veröffentlichung zwingt uns, festzustellen: Die Leitung der auswärtigen Politik und der Kriegführung ist **ausschließliches und verfassungsmäßiges Recht des deutschen Kaisers.** Während die oberste Heeresleitung den parlamentarischen Einflüssen überhaupt nicht unterliegen kann, gehört die parlamentarische Behandlung auswärtiger Fragen vor das Forum des **Reichstages.** Der **Reichskanzler,** der Sonnabend früh aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt ist, wird, wie wir hören, in seiner Antwort an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses diesen Standpunkt zur Geltung bringen.

Ein gehässiger englischer Hetzversuch.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter dieser Überschrift: Ein Teil der englischen Presse behauptete nach alter Gewohnheit ohne irgend welche Beweise bei dem **Brande des kanadischen Parlamentsgebäudes in Ottawa,** es handle sich um eine deutsche Brandstiftung, obwohl man in Kanada selbst eine zufällige Entstehungsursache des Brandes für wahrscheinlich hält. Die gehässigen Versuche englischer Blätter, ein derart sinnloses verabscheuungswürdiges Verbrechen, wie es die Zerstörung des kanadischen Parlamentsgebäudes wäre, mit angeblichen deutschen Umtrieben in Verbindung zu bringen, verfolgen den durchsichtigen **Zweck,** gegen Deutschland zu hetzen.

König Ferdinands Besuch beim Kaiser Franz Josef.

Der König der Bulgaren trifft am heutigen Montag in Wien zu einem kurzen Besuch bei Kaiser Franz Josef ein.

Die **Wiener Blätter** widmen dem König der Bulgaren aus Anlaß seines Besuches in Wien überaus herzliche Begrüßungsartikel. Das „Fremdenblatt" würdigt die Persönlichkeit des Königs und schreibt. Vorbildlich und unerschütterlich ist der Bund zwischen Österreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und der Türkei. An der ehernen Mauer der Waffengefährten, die sich da zusammengeschlossen haben, zerschellen alle Angriffe der Gegner. Haß und Neid haben den Vierverband gegründet, der Kampf für Kultur und Menschlichkeit, der Schutz der heiligsten Güter, den neuen Vierbund, der in diesem Kampf zugleich seinen leuchtenden Triumph feiert. Wo solche Voraussetzungen gegeben sind, darf man getrost in die Zukunft schauen.

Die Kosten der Schweizer Mobilisierung.

Die Mobilisierungskosten der Schweiz, so wird der „Mil.-pol. Korr." aus Bern geschrieben, betragen bis Ende Januar 1916 fast 300 Millionen Franken, im Monatsdurchschnitt also 14,8 Millionen Franken. Die Ausgaben bis zum Sommer 1916, d. h. bis zur Vollendung des zweiten Kriegsjahres, errechnet man auf 375 bis 400 Millionen Franken. Dadurch wird die eidgenössische Schuldenlast — einschließlich eines Budget-Defizits im Herbst von 100 Millionen Franken — um 500 Millionen Franken vermehrt, was auf den Kopf der Bevölkerung 130 Franken ausmacht. Die Einnahmen des Bundes müssen um 40 Millionen Franken erhöht werden, was durch Einführung verschiedener Monopole und durch Erhöhung der Zölle auf verschiedene Genußmittel herbeigeführt werden soll.

Eine politische Forderung in Italien.

Der italienische Unterstaatssekretär des Krieges, Generalmajor Elia, überbrachte dem sozialistischen Abgeordneten Maffi eine Forderung des Generalleutnants Tettoni. Maffi lehnte ab und verwies auf den gerichtlichen Weg. Nach dem „Corriere della Sera" hat ein Artikel Maffis im „Avanti" über eine Unterschlagungs-Angelegenheit die Forderung veranlaßt! — Das läßt tief blicken!

Auch eine Verschärfung.

Die **holländischen und schwedischen** transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften haben ihre Agenturen angewiesen, **keine Übersee-Fahrscheine an Angehörige der Mittelmächte,** auch nicht an solche, die schon 55 Jahre alt sind, zu verkaufen, da die **englische** Regierung androhte, daß sie auch nicht mehr Militärpflichtige und untaugliche Personen von Bord bringen und in England internieren lassen würde.

Zur Illustration der französischen Kriegsbegeisterung

zitiert die „Berner Tagwacht", das verwandte französische Parteiblatt **„Le Populaire du Centre",** welches den Brief eines Zeitungsverlegers an den Finanzminister veröffentlicht, in dem der ergebenste Dank dafür ausgesprochen wird, daß der Minister einem eben erst gegründeten Zeitungsunternehmen als besondere Vergünstigung Inseratenaufträge von 1500 Zeilen zu drei Franks für die Zeile zuwenden wollte, einen Betrag, der aufs Doppelte steigen sollte, wenn die Redaktion im Text des Blattes für die französische Kriegsanleihe Reklame mache. Wenn das bei einem kleinen Blatte geschehe, welche phantastischen Summen müßten da erst die großen Blätter eingesackt haben, — so fragt mit Recht „Populaire du Centre".

Die widersetzlichen englischen Bergarbeiter.

Die „Morningpost" meldet aus Cardiff: Im Kohlengebiet von **Südwales** ist ein neuer Streit zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ausgebrochen und zwar über die Frage der nötigen Arbeit. Der Arbeiterführer Vernon Hartshorn äußerte sich darüber in der „Südwales Daily News", er wünsche dringend, daß die Arbeit im Kohlengebiet ungestört fortgehe, er mache die Grubenbesitzer darauf aufmerksam, daß jeder Versuch, die Arbeiter zur nötigen Arbeit zu zwingen, sofort die Arbeit im Kohlengebiet zum Stillstand bringen werde. Die Arbeitgeber möchten diese Warnung beherzigen.

Spaniens Neutralität.

Der spanische Minister des Äußern Villanueva bekräftigte einem Mitarbeiter des „Petit Parisien" gegenüber Spaniens Wunsch, in der Neutralität zu verharren.

Keine englisch-rumänische Anleihe.

„Universul" wird von amtlicher Seite ermächtigt, die Nachricht, daß Rumänien in England eine Anleihe von neun Millionen Pfund aufgenommen habe, zu dementieren. Diese Nachricht bedürfe umsomehr der Widerlegung, als mit ihr auch die Mitteilung verbunden werde, daß als Pfand für diese Anleihe, rumänisches Getreide gegeben worden sei.

Der Sultan

hat Sonnabend Nachmittag die vom General der Infanterie von Haag geführte **bayerische Mission,** die ihm den **bayerischen Militär-Max Joseph-Orden** überreichte, empfangen. Abends fand im Jildiz-Palast ein Diner zu Ehren der sächsischen Mission statt, an dem außer dem Sultan und den Mitgliedern der Mission, mit dem Grafen von Rex an der Spitze, die Minister des Äußeren, des Innern und der öffentlichen Arbeiten, die Präsidenten des Senates und der Kammer, die Generäle Liman-Pascha und Mertens-Pascha sowie der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich mit mehreren Herren der Botschaft teilnahmen.

Der Wechsel auf dem indischen Vizekönigsposten.

Der „Rotterdamsche Courant" meldet, daß der zurückgetretene Vizekönig von Indien Lord Hardinge am 30. März von Delhi nach England abreisen wird.

Die aufständische Bewegung in China.

Die „Morningpost" meldet aus Schanghai vom 11. d. Mts.: Die chinesischen Blätter berichten, daß die Truppen in **Tschungtsching** die Unabhängigkeit ausgerufen haben. Die Rebellen kontrollieren die Telegraphenverbindung zwischen **Tschungtsching und Peking,** sodaß die Regierung keine Nachrichten hat. Admiral Lin geht nach dem oberen Yangtse, um die Stellung am Oberlauf des Flusses zu verteidigen. — Ein Reutertegramm aus Schanghai meldet: Truppen von **Yuennan** haben **Lutschau** eingenommen.

Zum Rücktritt des nordamerikanischen Kriegssekretärs.

Die „Times" meldet aus Washington vom 11. Februar: Die Nachricht von dem Rücktritt des Kriegssekretärs Garrison und seines Gehilfen Breckinridge hat eine große Aufregung verursacht. Der Rücktritt geschah erstens aus Unzufriedenheit mit der Unklarheit des Landes-Verteidigungsprogramms Wilsons und zweitens wegen der demokratischen Politik auf den Philippinen. Die Bill, die dem Kongreß vorliegt, und die Billigung des Präsidenten hat, sieht eine praktisch unbedingte Autonomie der Philippinen in wenigen Jahren vor. Der Rücktritt ist ein schwerer Schlag für die demokratische Partei und für ihre Landesverteidigungsbill. Er wird vermutlich die bestehenden Gegensätze in der Partei vertiefen. — Andere Londoner Blätter erfahren aus Washington: Der Rücktritt des Kriegsministers Garrison und seines Unterstaatssekretäsr gilt als schlechtes Omen für die Wiederwahl Wilsons. Man vermutet daß noch mehr hohe Beamte abdanken werden.

Die Rekrutierung in Kanada.

Das kanadische Milizministerium teilt mit, daß bisher 240 000 Mann Dienst genommen haben.

100 Millionen für neue Ansiedelungen.

Der **Abgeordnetenhausausschuß** zur Beratung des Gesetzentwurfs zur **Förderung der Ansiedelung,** insbesondere auch für Kriegsbeschädigte, trat Montag zusammen. Die Vorlage will 100 Millionen für **Zwischenkredite** bei der Errichtung von **Rentengütern** zur Verfügung stellen. Der **Landwirtschaftsminister** empfahl das Gesetz, ein **Vertreter des Finanzministers** erklärte es für möglich, den notwendigen Kredit zu mäßigen Bedingungen zu erhalten. Im Laufe der Aussprache, die sich mit der Frage der **inneren Kolonisation** beschäftigte, wandte sich der **Landwirtschaftsminister** scharf gegen die **Werbetätigkeit der Bodenreformer,** die sich auf unhaltbare Grundlagen stütze und die man nicht auf die Armee übergreifen lassen dürfe.

Nationalliberale Anträge, den Betrag auf 125 Millionen Mark zu erhöhen und 50 Millionen für Beihilfen an Unternehmer von Ansiedelungen zur Verfügung zu stellen, wurden **abgelehnt. Angenommen** wurde der **nationalliberale Antrag** auf Erweiterung des Rentengütergesetzes von 1891 auf solche Rentengüter, die ohne Vermittelung der Generalkommission von Kommunalverbänden oder als gemeinnützig anerkannten Kolonisationsvereinigungen ausgegeben werden und auf entsprechende Erweiterung des Gesetzes betreffend Zwischenkredite für Rentengüter von 1900/1910.

Zu einem **polnischen Antrag,** in das Gesetz von 1891 den Satz aufzunehmen: „Jedoch dürfen solche Bedenken aus dem Religionsbekenntnis, der Abstammung, der Muttersprache oder der politischen Betätigung des Rentengutsnehmers nicht hergeleitet werden", äußerte sich der **Landwirtschaftsminister** grundsätzlich entgegenkommend, jedoch müsse die Regierung die Stellungnahme zur Polenpolitik bis nach Kriegsende zurückstellen. Der Minister wies hierzu auf die im Plenum bei der ersten Lesung des **Etats** abgegebene Erklärung des Ministers des Innern hin. Dem Verlangen des polnischen Antrags selbst wurde von keiner Partei widersprochen, auch die Freikonservativen äußerten sich sympathisch dazu, nur gehöre die Frage nicht zu dem vorliegenden Gesetz. Der Polenantrag wurde schließlich **abgelehnt.**

Die Vorlage wurde mit den erwähnten Zusätzen angenommen.

Schule und Unterricht.

Die Kriegsbeilage der preußischen höheren Schulberichte. Für die nach dem Frieden erscheinenden Jahresberichte aller höheren Schulen in **Preußen** ist eine gemeinsame Beilage in Aussicht genommen, die unter der Redaktion des Geh. Oberregierungsrates Dr. Morrenberg erscheinen soll.

Zur Ernährungsfrage.

In der am Sonnabend abgehaltenen **Sitzung des Beirats für Volksernährung** wurden zunächst einige Fragen aus dem **Geschäftsverkehr einzelner Kriegsgesellschaften** erörtert; sodann wurde die **Kaffee- und Kakaoversorgung** besprochen. Schließlich kamen zur Verhandlung die Maßnahmen zur billigen **Versorgung der Minderbemittelten mit Brennholz** und Maßnahmen für eine rechtzeitige und ausgiebige **Versorgung des Volkes mit Speisekartoffeln** im nächsten Winter.

Die „Allgemeine Fleischerzeitung" schreibt: Alle bei den Behörden eingeleiteten Vorarbeiten weisen darauf hin, daß die **Wurstfabrikation in ganz Deutschland** demnächst auf die Herstellung einiger nur weniger Wurstsorten **beschränkt werden wird.** Daß da viele Eigenarten in der Fabrikation auf eine Zeitlang aus dem Verkehr verschwinden werden, ist selbstverständlich; es gilt eben, für die Volksernährung mit weiser Vorsicht dafür zu sorgen, unser kämpfendes Heer und unser Volk weiterhin gut und reichlich zu ernähren. Anstelle der ausgeschiedenen Fabrikate wird dann eine andere Wurstart eingeführt werden dürfen, nämlich die **vegetabilische Wurst,** das heißt, Wurst mit einem Zusatz von Mehl, Grütze, Graupen, Hirse und ähnlichen Zusätzen. Schon im Jahre 1901, als an eine Fleischteuerung, wie sie jetzt der Krieg geschaffen hat, nicht zu denken war, wurden von der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung" zwei Rezepte zur Anfertigung einer **Kartoffelwurst** veröffentlicht, die damals zwar großen Beifall fanden, aber da noch keine zwingende Notwendigkeit vorlag, nicht zu praktischer Verwertung gelangten. Sie dürften nun eher zur praktischen Geltung gelangen.

Kein Eingreifen in den Kaffeehandel.

Wie „W. T.-B." erfährt, läßt die Entwicklung der Kaffeepreise auf den für die deutsche Einfuhr maßgebenden Märkten für einen guten Konsumkaffee einen Kleinverkaufspreis von 2,30 Mark für das Pfund gerösteten Kaffee angemessen erscheinen. Solange dieser Preis eingehalten wird, beabsichtigt nach unsern Informationen die Regierung in den Kaffeehandel nicht einzugreifen.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 9. Februar. (Verschiedenes.) Da die Inneneinrichtung der neu erbauten Volksschule noch immer nicht vergeben ist, so wird die Inbetriebnahme der Schule vor Juli d. Js. nicht stattfinden können. Die Regierung wünscht die Vergebung der Arbeiten an die Tischlergenossenschaften von Thorn, Graudenz und Marienwerder, die Stadtvertretung an die Firma Uhlmann in Gera. Die Regierung, die erhebliche Zuschüsse zu leisten beabsichtigt, ist gebeten worden, ihr Einverständnis zu dem Wunsche der Stadt zu geben. — Frau Ansiedler Stähle in Gut Gr. Sibsau erzielte für ein Schwein, das 520 Pfund wog, einen Preis von 618 Mark. — Besitzer und Gemeindevorsteher Rudolf Kanjahn zu Christfelde beging mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

r. **Graudenz,** 14. Februar. (Sein 50jähriges Amtsjubiläum und das Fest der Goldenen Hochzeit) beging gestern und heute in körperlicher und geistiger Frische der im 76. Lebensjahre stehende, weit über die Provinz Westpreußen hinaus bekannte Superintendent Erdmann der Diözese Culm-Graudenz in Graudenz. Was der Jubilar in seiner 28jährigen seelsorgerischen Tätigkeit in Graudenz geleistet hat, ist bereits der öfteren gewürdigt worden. Seit 1903 steht der Superintendent dem Kirchenkreise Graudenz-Culm vor, auch ist er seit langem Mitglied der städtischen Schuldeputation. Groß sind seine geschaffenen Werke christlicher Nächstenliebe, z. B. die Begründung der Herberge zur Heimat und des

---

„Darauf muß ich wohl oder übel anstoßen, Herr Leutnant, obgleich es noch recht weit bis zum Frühling ist. Und wer weiß es —"

Da unterbrach Dietrich sie fast ärgerlich.

„Sie werden uns doch nicht noch das bischen Frühling rauben, gnädiges Fräulein? — Ja gewiß, das wäre es, ein richtiger Raub, den Sie uns antäten. Ich falle ja aus den Wolken. Noch zu Weihnachten sagte Papa, das wäre so gut wie selbstverständlich. Und heute —"

„Aber Sie gehen in Ihrer Galanterie doch wohl arg weit, Herr von Rothkirch. Der Frühling auf Bronin, wie ich ihn mir vorstelle, der kommt, und ist doch schön, wo Sie und ich und sonstwer da ist oder nicht. Ich wäre nicht wenig stolz darauf, könnte ich den Frühling nach meinem Belieben bestimmen. Ich glaube, dann gäbe es auf Erden überhaupt nur Frühling — ein Frühling für alle. Wo blieb da das Reifen der Früchte, und das Kräftesammeln für das neue Jahr? Seh'n Sie, das kommt davon!"

„Wo Sie sind, ist der Frühling, mein gnädiges Fräulein. Sie müssen eine solche Auffassung schon denen überlassen, die es glauben. Und — nicht wahr, Hand aufs Herz — das tun Sie diesen Gläubigen, oder sagen wir einmal diesen Abergläubischen, doch gewiß nicht an, daß Sie uns den Frühling so mit Absicht verderben, direkt verderben? Gelt — Sie kommen wieder nach Bronin?"

Schmettau und Ilse, die leise näher getreten waren, hatten lächelnd zugehört. Wie aus einem Munde sagten sie:

„Wer kommen muß, der kommt!"

Und rasch setzte Schmettau hinzu:

„Ich möchte mich verbessern: **Was kommen muß,** das kommt! — **Also kommen Sie** nur, meine Gnädigste — auf meine Verantwortung!" —

(Fortsetzung folgt.)

Marienheims, sowie des Neubaues eines Knabenwaisenhauses, des Petersonstiftes. Zu Ehren des Jubilars fand am Sonntag Vormittag eine würdige Feier statt. In der Kirche hielt zunächst Generalsuperintendent **Reinhard-Danzig** den Gottesdienst ab, dem ein Festakt mit Beglückwünschungen der Abordnungen von Behörden, Korporationen und Vereinen im Hause des Jubilars folgte. Die Glückwünsche der obersten Kirchenbehörde überbrachte Generalsuperintendent Reinhard-Danzig, die der Staatsregierung Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder. Generalsuperintendent D. Reinhard überreichte dem Jubilar den Kronenorden zweiter Klasse. Anschließend an den Festakt fand im Hotel „Königl. Hof" gemeinsames Mittagsmahl statt. Zu der heutigen Goldenen Hochzeit erhielt das Jubelpaar kostbare Ehrengaben seitens der evangelischen Kirchengemeinde.

Schöneck (Westpr.), 11. Februar. (Mordtat eines Geisteskranken.) Eine furchtbare Bluttat ist am Donnerstag in Lindenberg, Amtsgerichtsbezirk Schöneck, verübt worden. Dort erstach der Besitzersohn Dietrich die Tochter des Besitzers Renninger und tötete sich dann selbst durch Messerstiche. Der „Danz. Ztg." wird über das Drama berichtet: In Lindenberg wurde am Donnerstag, morgens gegen 8½ Uhr, die 19jährige Besitzerstochter Ella Renninger in der Stube ihres Pflegevaters, des Besitzers Freitag, von dem 24jährigen Besitzersohn Dietrich aus Kleschkau durch drei Messerstiche in die Brust getötet. D., der Soldat gewesen war, wurde, nachdem er als geisteskrank in einer Irrenanstalt interniert gewesen ist, in seine Heimat Kleschkau entlassen. Er verließ Donnerstag früh die elterliche Wohnung und schlug die Richtung nach Lindenberg ein, wurde aber von seinem Vater verfolgt. Er lief schnell nach Lindenberg und dort in das Haus des Besitzers Freitag. Hier ging er in die Stube und traf dort die Ella Renninger allein an. Er muß sofort ein altes Schlachtmesser, das er dort vorfand, ergriffen, sich auf das unglückliche Mädchen gestürzt und demselben drei Stiche in die linke Brustseite versetzt haben. Der Tod ist wohl sofort eingetreten. Als er die Leiche auf der Erde liegen sah und wohl Reue empfand, ergriff er dasselbe Messer und stach sich damit in die Brust, wodurch er sich auf der Stelle tötete. Als der Stiefvater der Renninger und der Vater des Dietrich vom Hofe her in das Zimmer kamen, fanden sie beide Leichen auf dem Fußboden liegen. Ein Wortwechsel oder ein Ringen muß in der kurzen Zeit garnicht vor sich gegangen sein; denn sonst hätten die Leute auf dem Hofe etwas hören müssen, auch wurde die Tat in wenigen Augenblicken verübt. Niemand weiß den Grund zu dieser unseligen Tat. Dietrich soll vor einigen Jahren die Absicht ausgesprochen haben, die Renninger heiraten zu wollen.

Dirschau, 11. Februar. (Die Generalversammlung der Dirschauer Vereinsbank) genehmigte die Verteilung eines Gewinnanteiles von 5 v. H. vom Reingewinn von 71522 Mk. an die Mitglieder; dem Reservefonds wurden 36000 Mk. überwiesen. Der Geschäftsumsatz betrug 62 Mill. Mk., sodaß auch das Kriegsjahr 1915 genau dasselbe befriedigende Ergebnis aufwies wie die früheren Jahre. Die Zahl der Mitglieder ist um 17 zurückgegangen, 12 Mitglieder sind den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Mohrungen, 10. Februar. (Immer wieder die unglückselige Ofenklappe.) In der Nacht zum 6. Februar wurden in Mohrungen 9 in Privatquartier untergebrachte Soldaten während des Schlafes durch ausströmendes Kohlengas betäubt. Die am Ofenrohr befindliche Klappe war geschlossen. Glücklicherweise erlangte einer der Betäubten, der aus seinem Bett fiel, soweit die Besinnung wieder, daß er Hilfe herbeirufen konnte. Frische Luft und die Bemühungen der Hilfeleistenden brachten die übrigen Verunglückten ins Leben zurück.

Insterburg, 10. Februar. (Ein Wort Hindenburgs über die Jugendwehr.) Bei der Hindenburg-Gedenkfeier am 4. Februar im „Dessauer Hof" in Insterburg, deren Reinertrag zur Stärkung der Jugendwehr verwandt wurde, sandte Generalleutnant von Hinckeldey im Namen der Festteilnehmer an Generalfeldmarschall von Hindenburg ein Begrüßungstelegramm, auf das jetzt, nach dem „Ostpreußischen Tageblatt" folgende Antwort eingegangen ist: Seiner Exzellenz Generalleutnant von Hinckeldey, Insterburg. Euerer Exzellenz und allen beteiligten Herren herzlicher Dank für gütiges Meingedenken! Die Stärkung der Jugendwehr begrüße ich mit Freuden. Sie soll uns Männer schaffen helfen, die denen gleichen, deren Tapferkeit ich nächst Gott dem Herrn meine Siege verdanke. Feldmarschall von Hindenburg."

r **Argenau**, 13. Februar. (Das Eiserne Kreuz. 25jähriges Bestehen des Männergesangvereins.) Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Lehrer und Kantor Georg Jahnke aus Klein Morin, Unteroffizier im Landw.-Inf.-Rgt. 49, z. Z. zum Offizierskursus abkommandiert. — Der hiesige Männergesangverein sah am 11. d. Mts. auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Von den Mitbegründern des Vereins sind noch am Orte Kantor Hantke und Friseur Taniewski. Wegen der ernsten Zeit mußte natürlich von der geplanten würdigen Feier Abstand genommen werden. Jedoch hatte der Vorstand die Mitglieder zu einem familiären Zusammensein ins Vereinslokal eingeladen, und eine recht stattliche Anzahl der Mitglieder mit ihren Damen hatte sich eingefunden. Von gesanglichen Vorführungen mußte leider abgesehen werden, da die meisten Sänger im Felde stehen. Der Vorsitzer, Rektor Seydlitz, begrüßte die Erschienenen, gedachte in beredten Worten des Zwecks der Zusammenkunft, aber auch der ernsten Zeit und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den geliebten Landesherrn, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Bei gemeinsamen Gesängen und gemütlichem Geplauder schwanden die Stunden, die dazu beitrugen, die alte Liebe zum Verein neu zu beleben und das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Mitgliedern zu stärken.

Posen, 11. Februar. (Zigarettenfabrik „Patria".) Der Geschäftsbericht der Zigarettenfabrik „Patria" Ganowicz & Wleklinski schlägt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. vor. Der Reingewinn einschließlich des Vortrages vom vorigen Jahre beträgt 1129711,65 M. Nach der vorgeschlagenen Gewinnverteilung werden die Reserven einschließlich des Vortrages 966334,48 M. betragen.

Aufforderung zum Anbau von Flachs.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen veröffentlicht folgenden Aufruf:

Der starke Bedarf der Heeresverwaltung an Gespinsten und das Ausbleiben der betreffenden Zufuhr aus dem Auslande stellen an die deutsche Landwirtschaft die Anforderung, durch einen vermehrten Anbau von Lein diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen. Es ist dies aber nur möglich, wenn Gebiete, in denen der Flachsbau zurückgegangen war, diesen in weitem Umfange wieder aufnehmen.

Nach der Statistik vom Jahre 1913 wurden in Westpreußen nur noch 215 Hektar Flachs angebaut, von denen 192 Hektar auf den Regierungsbezirk Marienwerder entfielen. Wir haben aber in Westpreußen noch große Gebiete, die sich vermöge ihrer Bodenbeschaffenheit zum Flachsanbau eignen würden.

Im Hinblick auf die Dringlichkeit und das vaterländische Interesse richten wir daher an die Landwirte unserer Provinz die Aufforderung, sich, sofern es die örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse nur irgend zulassen, wenn auch mit kleineren Flächen, am Flachsbau beteiligen zu wollen, und so mitzuwirken, daß der notwendige Bedarf des Vaterlandes an Gespinsten gedeckt wird. Die Abnahme des erzeugten Roh- und Röstflachses ist sichergestellt, da die deutschen Flachsspinnereien sich dem Kriegsministerium gegenüber verpflichtet haben, sämtlichen in diesem Jahre erzeugten Flachs guter Qualität zu vereinbarten Mindestpreisen anzukaufen. (Rohflachs schlesischer Normalqualität 10 Mark, Röstflachs 16 Mark für den Zentner.) Der notwendige Samen wird den sich zum Flachsbau verpflichtenden Landwirten durch unsere Vermittelung zum Preise von 30 Mark für den Zentner zur Verfügung gestellt werden. Kulturanweisungen für den Flachsbau werden der Saatlieferung unentgeltlich beigefügt. Außerdem sind wir gern bereit, auf Wunsch auch unsere Beamten in die Vereine zwecks Aussprache über den Flachsanbau zu entsenden, soweit uns dieses bei der geringen Anzahl der jetzt verfügbaren Kräfte möglich ist.

Damit die Heeresverwaltung bis zum 15. Februar d. Js. eine Übersicht über die benötigten Samenmengen besitzt, ersuchen wir die Landwirte unserer Provinz die von ihnen beabsichtigte Anbaufläche umgehend den zuständigen Landratsämtern anzugeben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. Februar. 1915 Ende der neuntägigen Winterschlacht an den masurischen Seen. 1914 Paragraphierung des deutsch-französischen Abkommens über die Eisenbahnen in der asiatischen Türkei. 1913 Übergang der Insel Kreta in griechischen Besitz. 1902 † V. Hörup, bekannter dänischer Minister. 1781 † Gotth. Ephraim Lessing, berühmter deutscher Dichter. 1763 Frieden zu Hubertusburg. Beendigung des siebenjährigen Krieges. 1759 * Fr. A. Wolff, der genialste Altertumsforscher seiner Zeit.

Thorn, 14 Februar 1 16.

— (Das Tragen bürgerlicher Kleidung im Dienste) ist allen Beamten und Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung gestattet worden, soweit nicht Dienstkleider unbedingt nötig sind.

— (Eine Zentralstelle für Gemüsebau im Kleingarten) ist dieser Tage ins Leben gerufen worden. Die Zentralstelle, die in Berlin, Behrenstraße 21, ihren Sitz hat, und deren Tätigkeit sich auf das ganze Reichsgebiet erstrecken soll, hat die Aufgabe, Hand in Hand mit Gemeinden, Verbänden und Vereinen den Anbau solcher Gemüse zu fördern, die für die Volksernährung während des Krieges besonders wichtig und bedeutungsvoll sind. Zur Erreichung dieses Zweckes bedarf es zunächst, soweit dies in einzelnen Gegenden noch nicht geschehen sein sollte, der Bereitstellung geeigneter Ländereien, sei es unentgeltlich, sei es gegen möglichst geringe Vergütung. Den Besitzern von Kleingärten werden ferner zu mäßigen Preisen geeignete Sämereien, Pflanzen, Dünger usw. zur Verfügung gestellt werden müssen. Endlich sollen überall die Interessenten sachverständig beraten werden, und wo es an ausreichenden Arbeitskräften fehlt, soll auch für solche nach Möglichkeit gesorgt werden. In allen diesen Fragen will die neue Zentralstelle Rat und Auskunft erteilen.

— (Postmarken kein gesetzliches Zahlungsmittel!) Der Mangel an Nickelmünzen hat vielfach dazu geführt, Postmarken als Zahlungsmittel zu verwenden. Es sei darauf hingewiesen, daß Postwertzeichen kein gesetzliches Zahlungsmittel sind, daß auch die Reichspost sie nicht in Zahlung nimmt oder gibt. Die Annahme von Marken an Zahlungsstatt begünstigt überdies die Verbreitung gefälschter Postwertzeichen.

— (Die Begegnung der Venus und des Jupiter) in vergangener Nacht hat leider mit Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden, wenigstens in unserer Gegend, sodaß uns das seltene Schauspiel, die beiden hellsten Planeten neben einander, auf einer Linie mit der Erde ihre Bahn um die Sonne laufen zu sehen, entging. Bis gegen 7.30 konnte man, nach Westen schauend, sie etwa 40 Grad über dem Horizont am Himmel stehen sehen, ganz allein erscheinend, ohne daß ein anderer Stern in dieser Himmelsgegend sichtbar war, doch waren sie noch, irdisch gemessen, einen Fuß von einander entfernt. Aber schon jetzt hatte man die deutliche Anschauung, daß die beiden Kugeln in größerem Abstande von einander durch den Weltenraum dahinflogen, wie zwei Renner. Nach halbacht Uhr bewölkte sich besonders der Westhimmel völlig und blieb bis 1 Uhr, und wahrscheinlich die Nacht über verschleiert, sodaß eine weitere Annäherung nicht mehr beobachtet werden konnte.

— (Jetzt kommen auch Höchstpreise für Schuhwaren-Ausbesserungen.) Wenn man hört, daß die Lederpreise wieder mal herabgesetzt worden sind und trotzdem noch immer das Besohlen der Stiefel 6 und 7 Mark kostet, so kann man es den Leuten nicht verdenken, wenn sie eine behördliche Regelung herbeiwünschen. Der Magistrat in Posen ist an die Schuhmacher-Innung zu Posen mit der Aufforderung herangetreten, die Preise für Besohlen und Absätze festzulegen. Der Vorstand der Innung hat darauf mit dem Verein der Schuhhändler von Posen und Provinz folgende Preise festgelegt: Sohlen und Absätze für Herren 6—6,50 Mark, genagelt 50 Pfg. weniger; Sohlen und Absätze für Damen 4,50 bis 5 Mark, genagelt 30 Pfg. weniger; Sohlen und Absätze für Knaben und Große, je nach Größe, 3,15 bis 5 Mark, genagelt 15—30 Pfg. weniger. Die Preise dürfen nur für beste Verarbeitung aus prima Leder berechnet werden; drittklassige Arbeit und Verwendung minderwertigen Unterleders ist ausdrücklich ausgeschaltet.

— (Zur Löschung der Vorstrafen.) Die Löschung der Vorstrafen, insoweit sie durch den Gnadenerlaß des Kaisers veranlaßt wird, kommt in ihrem Nutzeffekt namentlich im bürgerlichen Leben des früher Bestraften und bei Berührung mit den Verwaltungsbehörden zum Ausdruck, zum Beispiel bei Ortswechsel, Erteilung von Führungsattesten, beabsichtigten Auszeichnungen und dergl. Als Zeuge vor Gericht allerdings wird die Löschung der Vorstrafen dem Betroffenen nicht immer den erhofften Vorteil bringen, indem er unter dem Eide auch die vor 1906 erfolgte Bestrafung nicht verschweigen darf. Er muß vielmehr wahrheitsgemäß antworten, daß er seinerzeit bestraft wurde, daß aber die Löschung der Vorstrafe erfolgt ist. Die praktische Bedeutung der Löschung der Vorstrafen liegt, wie gesagt, in erster Linie auf dem Verwaltungsgebiet.

— (Eine beherzigenswerte Mahnung), die überall gehört werden sollte, richtete in Berlin der Vorsitzende der 7. Strafkammer, Landgerichtsdirektor Westermann, mit sehr eindringlichen Worten an einen älteren Mann und eine Frau, die vom Schöffengericht wegen unbedeutender Schimpfereien zu je 5 Mk. Geldstrafe verurteilt worden waren und nun vor der Berufungsinstanz weiter „ihr Recht" suchten. „Sie sollten doch", sagte der Vorsitzende, „wahrhaftig etwas besseres zu tun wissen, als in einer Zeit, wo unsere Söhne und Brüder draußen im Felde ihr Blut vergießen, wegen einer solchen Lappalie nun schon zum zweitenmal aufs Gericht zu laufen. Ich lege Ihnen dies nicht mit Rücksicht auf uns Richter ans Herz — das ist ja unser täglich Brot —, sondern mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit und im Interesse Ihres eigenen Geldbeutels, und rate Ihnen, die Zwistigkeiten durch einen Vergleich aus der Welt zu schaffen. Wir leben doch in einer Zeit, in der jedermann seine paar Groschen zusammenzuhalten hat, und es ist unbegreiflich, wie Sie es verantworten wollen, außer der Ihnen beiderseits auferlegten Geldstrafe noch die Gerichtskosten zu tragen. Wenn Sie Geld übrig haben, so sollten Sie Ihre Ehre darin suchen, es für die Verwundeten hinzugeben, aber nicht es für solche höchst überflüssigen Privatklagen zu opfern." — Diese gewiß sehr zutreffenden Ermahnungen, die sich jeder Prozeßhansl zu Gemüte ziehen sollte, hatten leider nicht den gewünschten Erfolg: die Parteien vertrugen sich nicht, die Sache mußte wegen eines begangenen Formfehlers an die erste Instanz zurückgegeben werden, und so wird diese Lappalie demnächst zum drittenmal und dann wohl noch zum viertenmal die Gerichte beschäftigen.

— (Kriegerverein Thorn.) Am Sonnabend hielt der Verein seine Monatsversammlung ab, bei der nur 17 Kameraden anwesend waren. Der Vorsitzer wies auf die allgemeine Kriegslage hin und machte Mitteilung von der Versenkung des französischen Linienschiffes „Suffren" durch eines unserer Unterseeboote. Weitere Erfolge unserer Flotte sowie dem des Landheeres wünschend, schloß er mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Durch den Tod hat der Verein 3 Kameraden verloren, die Kameraden Reschke, Heinrich Tilk und Wolff. Den verstorbenen Kameraden wurde durch Erheben von den Plätzen die übliche Ehrung erwiesen. Der Stärkenachweis und die Niederschrift der letzten Versammlung wurde bekannt gegeben und letztere genehmigt. Anstelle des von hier verzogenen Eisenbahnobersekretärs Fredrich wurde der Oberpostassistent Neitzel zum 2. Schriftführer gewählt.

— (Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen geht neu einstudiert „Kabale und Liebe" in Szene unter der Leitung von Herrn Gühne. Die Hauptrollen spielen die Damen Krüger, Marschall, Ziebe und Meißner, sowie die Herren Wenkhaus, Wemhöfer, Malén, Gühne, Sontoneff und Urban. Donnerstag wird der Schwank „Die schwebende Jungfrau" wiederholt, der einen ungeheuren Lacherfolg erzielte. Freitag findet das einmalige Gastspiel von Frau Agnes Sorma als Marikken Sudermanns „Johannisfeuer" statt. Die Vorstellung ist im Abonnement, der Vorverkauf beginnt Dienstag 10 Uhr an der Tageskasse, den Abonnenten bleiben ihre Plätze bis Donnerstag Abend 6 Uhr reserviert.

Podgorz, 14. Februar. (Silberne Hochzeit. Ausflug.) Das Fest der silbernen Hochzeit beging am Donnerstag Herr Lokomotivführer Jahn und Gattin. — Die Privatschule machte am Freitag einen Ausflug nach Niedermühl, wo im verschneiten Walde fröhlich gespielt und gerodelt wurde.

Ueber Obstbau.

An die Ausführungen unseres altbewährten westpreußischen Pomologen Herr Evers über Obstbaumschnitt sei mir gestattet, einige Bemerkungen zu knüpfen. Ich möchte zunächst auf einen Widerspruch aufmerksam machen: Herr Evers sagt, „daß bei herabhängenden Ästen der Saftstrom nach den Wurzeln, der lediglich durch die Schwerkraft erzeugt wird, ausfällt und der Zweig keine Blüten und Früchte ersetzen kann". Bei der Aussprache empfahl Herr Evers das Ringeln der Bäume zwecks Fruchtbarmachung; „durch das Ringeln werde verhindert, daß der absteigende Saftstrom in die Wurzeln gelangt. Die Nährstoffe verbleiben in den Ästen und erzeugen Blüten und Fruchtansatz". Also in beiden Fällen, bei herabhängenden Zweigen und beim Ringeln, wird der Saftstrom nach den Wurzeln unterbunden. Im ersten Falle soll er Unfruchtbarkeit, im zweiten Falle große Fruchtbarkeit zur Folge haben. Meiner Ansicht nach hört der Saftstrom nach den Wurzeln bei hängenden Zweigen nicht auf. Es sammelt sich in hängenden Zweigen viel Saft an, wodurch dort ein großer Saftdruck entsteht. Dieser bewirkt aber eine Rückwanderung des Saftes nach den Wurzeln, wenn auch nur eine sehr mäßige. Gehemmt wird also der Saftstrom nach den Wurzeln sehr, aber das ist kein Nachteil, sondern ein Vorteil; denn der meiste Saft verbleibt in den hängenden Zweigen und mit ihm die Nährstoffe, welche nun Blüten und Früchte erzeugen, wie ja Herr E. dieses beim Ringeln bestätigt. Das Herabhängen der Zweige ist mithin ein natürliches Ringeln, das große Fruchtbarkeit zur Folge hat. Die Natur hilft sich selbst. Bei manchen Obstsorten, z. B. bei der Guten Luise, wachsen die Triebe senkrecht in die Höhe und zeigen dadurch wenig Fruchtbarkeit. Sobald aber der Baum mit dem Tragen anfängt, biegen die Früchte die Zweige nach unten, und die Fruchtbarkeit setzt ein. Ökonomierat Böttner empfiehlt deshalb auch bei solchen Obstbäumen das Umbiegen der Triebe zwecks Fruchtbarmachung, und Herr Evers empfahl es ja beim Spalierobst auch. Wir finden ja auch tatsächlich an den Seitenästen der Obstbäume das meiste Obst, vorausgesetzt, daß den Obstbäumen infolge weiten Standes genügend Sonnenlicht und Luft zur Verfügung steht.

Sodann sprach Herr Evers dem Kalkanstrich einen größeren Wert ab. Das Kalken soll nicht nur Schmarotzer töten, sondern vor allem die Moosbildung (in feuchten Gegenden und schweren Böden) verhüten. Düngen vermag dieses nicht. Durch die Moosbildung wird die Rinde am Atmen verhindert. Die Moosschicht bietet aber auch den Schmarotzern sicheren Unterschlupf. Da aber durch das Kalken die Poren der Rinde auch verstopft werden, so soll man es beim Eintritt der Ruheperiode vornehmen, also im November; auf keinen Fall aber im Frühjahr. Die gekalkten Bäume bezeugen ja selbst durch ihr gesundes Aussehen, durch ihre schöne, glatte Rinde, den großen Vorteil des Kalkanstriches.

Sehr erfreulich ist, daß Herr E. das Düngen so sehr betont hat. Das Nichtdüngen und die schlechte Sortenwahl sind die beiden Hauptursachen der geringeren Obsterzeugnis unserer Ostmarken. Unsere Ostmarken bieten dem Obstbau, besonders dem Apfelbau, geradezu ideale Daseinsbedingungen. Würde es mit der Sortenwahl und mit der Düngung besser bestellt sein, so würde der Obstbau ein Segensquell für unsere Ostmark werden.

Es war auch von frühen Ernten die Rede. Wer früh ernten will, der pflanze Buschobst. Leider ziehen manche gewissenlose Baumschulenbesitzer aus Bäumchen, die im Wuchse zurückbleiben, Buschobst. Dieses ist wert, ins Feuer geworfen zu werden. Buschobst muß Zwergunterlage haben, Äpfel müssen auf Paradies oder Doucin, Birnen auf Quitte veredelt sein. Diese Unterlagen bewirken nicht nur eine frühere Fruchtbarkeit, sondern vermöge ihrer sehr reichen und flachen Bewurzelung auch viel größere und schmackhaftere Früchte, ähnlich wie Spalierobst.

Pfirsiche lassen sich sehr wohl bei uns ziehen. Man muß aber solche Sorten wählen, die bei uns winterhart sind, z. B. Proskauer Pfirsich, Eiserner Kanzler und auch noch Alexanderpfirsich. Sodann darf man die Pfirsiche nicht verweichlichen, d. h. im Winter nicht decken, wie das manche Gartenbesitzer in den ersten Jahren nach der Pflanzung tun.

Was nun den Schnitt anbetrifft, so stimme ich hierbei Böttner zu, welcher sagt: „Durch falschen Schnitt kann man mehr Nutzen als Schaden stiften." Durch Zurückschneiden der Triebe erreicht man viel Holz und wenig Frucht. Mithin nicht zurückschneiden, sondern auslichten, das gibt Frucht. Unter Auslichten versteht man das Aussägen bezw. Ausschneiden ganzer Äste und Zweige in zu dicht gewordenen Kronen. Es soll Licht und Luft in die Krone hinein. Der sogenannte Rückschnitt (Zurückschneiden) ist aber unbedingt nötig im ersten und zweiten Jahre nach der Pflanzung, und zwar ein recht kräftiger, denn dann sollen die Bäume Holz (Krone) bilden.

Witkowski-Friedenau, Kreis Thorn.

Eines Landmannes Frau betet:

Mein Mann, der steht im fernen Feld,
Den Acker habe ich bestellt.

Hab' ihn bestellt, so gut es ging,
Gott, sieh mein Tun nicht an gering!

Was ich gesät, liegt recht und gut.
Nimm es in deine treue Hut!

Und kommt die Zeit der neuen Mahd,
Dann schenke uns die große Gnad':

Laß meinen Liebsten selber mäh'n,
Und mit mir durch die Felder gehn!

Zu Ende sein laß all die Not,
Und gib den Witwen Kraft und Brot! —

Und sollt' ich selbst voll Leide gehn,
Laß mich im Leide tapfer stehn!

Reinhold Braun.

Mannigfaltiges.

(Ein Aufsehen erregender Diebstahl in Lemberg.) In dem feuer- und diebessicheren Geldschrank der Redaktion des Ruthenenblattes „Dilo" in Lemberg wurden 50000 Kronen aufbewahrt als ein Teilbetrag des Fonds für die ukrainische Legion. Als vor mehreren Tagen das Aufsichtsmitglied des „Dilo", Damian Lopatynski, in Gegenwart von drei anderen Aufsichtsratsmitgliedern den Kassenschrank öffnete, an dem keine Beschädigungen wahrzunehmen waren, fand man den Schrank vollständig leer. Der Verdacht fiel auf den Kassierer Wladislaus Proć, der verhaftet wurde. Trotz gründlicher Haussuchungen bei Proć und seinen Verwandten wurde keine Spur vom Gelde gefunden.

(Die Explosion in Cengio.) „Berner Tagwacht" enthält die Mitteilung, daß dem „Secolo" zufolge bei der Explosion der Sprengstoffabrik in Cengio der Schaden die Summe von vier Millionen Lire übersteige. 5000 Soldaten arbeiten an der Bergung der gewaltigen Vorrate und der Sprengstoffe.

(Zwei Millionen Brandschaden.) In Macerata in Mittelitalien ist der historisch wertvolle Palast Lauria gänzlich vom Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf zwei Millionen Lire veranschlagt.

Gedankensplitter.

Schafft frohe Jugend euren Kindern,
Des Lebens Heimsuchung zu mindern;
Wer jung schon viel erfahren Gutes,
Trägt auch das Schlimme leichtern Mutes.
Er weiß, es gibt ein Glück auf Erden,
Und was einst war, kann wieder werden,
Erinnerung an Schönes nährt
Die Hoffnung, die den Blick verklärt.

Bekanntmachung.

Das Gouvernement ersucht um Bekanntgabe, daß den Besitzern der Grundstücke, auf denen artilleristische oder fortifikatorische Arbeiten ausgeführt sind, unter Umständen auf Antrag der Grund und Boden freigegeben wird, wenn es mit den militärischen Interessen vereinbar ist.

Anträge sind an das Gouvernement zu richten.

Thorn den 9. Februar 1916.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß **Lehrgänge über Obst- und Gemüsebau** an der **königlichen Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Proskau O./S.** stattfinden und zwar vom 23. bis 26. Februar 1916 **ein Lehrgang über Gemüsebau** und vom 28. Februar bis 4. März 1916 ein solcher über **Obstbau**. An jedem von ihnen können Männer und Frauen, ohne Rücksicht auf Vorbildung und Beruf, teilnehmen, Gebühren werden nicht erhoben. In theoretischen und praktischen Unterweisungen soll den Forderungen der Zeit entsprechend vor allem gezeigt werden, wie Garten und Feld im kommenden Sommer besonders gründlich ausgenutzt werden kann. Auf Wunsch kann den Teilnehmern an dem Lehrgang auch Gelegenheit gegeben werden, sich nach Beendigung der Unterweisungen noch einige Tage in den großen Anstaltsanlagen umzuschauen und zu beschäftigen.

Die baldige schriftliche Anmeldung bei der Lehranstalt ist geboten, da die Liste geschlossen werden muß, sobald eine gewisse Anzahl von Anmeldungen vorliegen.

Pflicht eines jeden ist es, auch das kleinste Fleckchen Land zur Hervorbringung von Lebensmitteln auszunutzen.

Thorn den 11. Februar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 46 die Genossenschaft die Firma **„Schneider-Genossenschaft zu Thorn und Umgegend eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht"** mit dem Sitz in Thorn eingetragen worden. Das Statut ist am 23. Januar 1916 festgestellt.

Gegenstand des Unternehmens ist

1. der gemeinschaftliche Einkauf der zum Betriebe des Schneidergewerbes erforderlichen Rohstoffe, Halbfabrikate und Werkzeuge zum Verkauf an die Mitglieder,
2. die gemeinschaftliche Uebernahme von Arbeiten und Lieferungen des Schneider-Gewerbes.

Haftsumme 300 Mark. Höchstzahl der Geschäftsanteile: 5. Vorstandsmitglieder sind:

1. der **Schneidermeister** Johann Tilsner,
2. der Schneidermeister Johann Nelkowski,
3. der Schneidermeister Stanislaus Sobczak, sämtlich in Thorn.

Bekanntmachungen ergehen unter der von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichneten Firma der Genossenschaft. Die von dem Aufsichtsrate ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen in der Weise, daß der Genossenschaftsfirma die Bezeichnung „Der Vorsitzende des Aufsichtsrats" mit der Unterschrift des Vorsitzenden beigefügt wird.

Zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen bedient sich die Genossenschaft des „Westpreußischen Handwerks" in Graudenz.

Für den Fall, daß dieses Blatt eingehen oder aus anderen Gründen die Veröffentlichung in diesem Blatte unmöglich werden sollte, tritt der „Deutsche Reichsanzeiger" solange an die Stelle dieses Blattes, bis für die Veröffentlichung der Bekanntmachungen durch Beschluß der Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt ist. Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Erklärungen abgeben.

Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden jedem gestattet.

Thorn den 10. Februar 1916.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am

18. Februar 1916,

von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Eisenhardt'schen Gasthause **in Schirpitz** aus den Schutzbezirken **Ruhheide:** ca. 700 rm Kloben und Knüppel, 400 rm Reiser I. **Bärenberg:** ca. 170 rm Kloben u. Knüppel, 19 rm Reiser I. 360 rm Reiser III. **Kunkel:** 195 Stangen 1. Kl., 88 Stangen 2. Kl., 41 Stangen 3. Kl., ca. 800 rm Kloben und Knüppel u. 293 rm Reiser I. **Brand:** ca. 30 rm Knüppel, **Schirpitz:** ca. 30 rm Knüppel, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Mehrere Chaiselongues, Tischrolle, Sophas, Ecksopha, passf. für Restaurant,

zu verkaufen oder zu verleihen.

Nintner, Möbelhandlung, Gerechtestr. 30.

Bekanntmachung.

Aufgrund des § 9b des Gesetzes vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den gesamten Befehlsbereich des stellvertretenden 17. Armeekorps unter Strafe gestellt:

1. die falsche Bezeichnung des Absenders und die unrichtige Angabe des Inhalts auf
   a. **Briefumschlägen mit Wareninhalt** nach dem Auslande und
   b. in den Ausfuhrerklärungen zu Postpaketen,
2. die der Inhaltsangabe widersprechende Versendung von Druckschriften, schriftlichen Mitteilungen, Abbildungen oder Zeichnungen in Paketen. Die Beifügung einer Faktura ist gestattet und bedarf nicht der Erwähnung in der Inhaltsangabe.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen sowie die Aufforderung und Anreizung dazu werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bestraft, sofern nicht nach anderen Gesetzen höhere Strafen verwirkt sind.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 22. Januar 1916.

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
gez.: v. Schack, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Graudenz.
gez.: v. Hennigs, Generalleutnant.

Der Gouverneur der Festung Thorn.
gez.: v. Dickhuth-Harrach, Generalleutnant.

Der Kommandant der Festung Danzig.
gez.: v. Pfuel, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Culm.
gez.: v. Bünau, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Marienburg.
gez.: Frhr. v. Rechenberg, Generalmajor.

W. Spindler,

Färberei — Chemische Waschanstalt,
Berlin-Spindlersfeld/Cöpenick.

Annahmen in Thorn: **A. Böhm,** Brückenstr., gegenüber d. Ostbank, Fernsp. 397, **Bartz,** Milchgeschäft, Bromberger-, Ecke Talstr.

Oesterreicher und Ungarn!

Alle in den Jahren 1865 bis einschließlich 1872 geborenen österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen bezw. bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen haben sich einer militärärztlichen Untersuchung zu unterziehen und zwar bei dem k. und k. Konsulat, Danzig, diejenigen, deren Wohnsitz resp. Arbeitsgelegenheit sich innerhalb der Provinz Westpreußen befindet. Diese Heerespflichtigen haben sich am

16. Februar 1916, früh 8 Uhr,

beim k. und k. österr.-ungar. Konsulat in Danzig, Langermarkt Nr. 38, 1, zu stellen.

An diesem Tage haben ferner auch diejenigen der **Geburtstagsjahrgänge 1873 bis 1895** zur Musterung zu erscheinen, **die bisher ihrer Landsturmmusterungspflicht überhaupt noch nicht entsprochen haben, oder aber von der Nachmusterung ausblieben,** ferner die Geburtsjahrgänge 1873 und 1874, die seinerzeit vorzeitig ihrer aktiven Dienstpflicht genüge geleistet haben, das heißt vor ihrem 21. Lebensjahre den Dienst angetreten haben und daher den älteren Landsturmjahrgängen angehören.

Eine persönliche Vorladung erfolgt nicht. Die zur Musterung Erscheinenden haben neben ihren heimatlichen Ausweispapieren (Reisepaß, österreichisches oder ungarisches Arbeitsbuch, Heimatschein oder Landsturmpaß) zum Nachweise ihrer Personidentität ihre behördlich bestätigte, mit der eigenhändigen Unterschrift versehene Photographie, sowie einen polizeilichen Anmeldeschein mitzubringen.

Von den zum Landsturmdienst mit der Waffe geeignet Befundenen haben die Geburtsjahrgänge 1865, 1866, 1867, 1868 am 28. Februar 1916, die Geburtsjahrgänge 1869, 1870, 1871, 1872 bezw. 1873, 1874 am 29. Februar 1916 einzurücken und zwar so, daß sie an diesen Tagen beim k. k. Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando in Troppau eintreffen.

Genaue Weisungen erhalten die Gemusterten auf dem k. und k. Konsulat.

Das Nichterscheinen zur Musterung unterliegt der Bestrafung nach dem Gesetz vom 28. 6. 1890, R.-G.-Bl. 137, bezw. dem Gesetz Art. 2 aus dem Jahre 1915 über die Bestrafung der Nichtbefolgung eines Militäreinberufungsbefehls und der Verleitung hierzu.

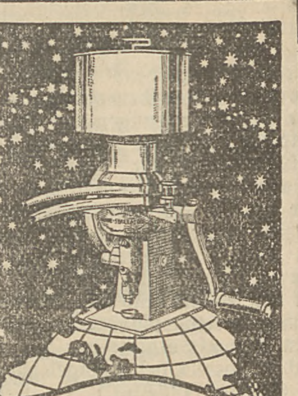
Danzig den 10. Januar 1916.

Kaiserl. und königl. österr.-ungar. Konsulat Provinz Westpreußen.

gez. Gellhorn.

Ert. vorb. Unterricht u. Nachhilfest.
in verschiedenen Fächern.
Angebote unter **H. 283** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt Unterricht
in russischer Sprache?
Angebote unter **J. 284** an die Geschäftsstelle der „Presse".



GLOBE-SEPARATOR
BEHERRSCHT DIE WELT
GLOBE-SEPARATOR-GESELLSCHAFT M.B.H.
BERLIN. B.

Vertreter:

S. Abraham, Thorn,
8, 1 Tr. Schillerstraße 8, 1 Tr.

Während des Krieges:
Ausnahmebedingungen, Zahlungserleichterungen.
Ersatzteile wie Reparaturen zum Selbstkostenpreis.
Nehme auch alte Maschinen zu hohen Preisen an.

Th. Pfingstmann
Recklinghausen-Süd i./W.,
Fabrik für Bergbaubedarf, Preß- und Hammerwerk,
liefert als Spezialität:

Hufeisen,

Größe 13, 14 und 15,
schwere Ausführung.

Ca. 4 Waggons
Kloben- und Knüppel-Ellernholz
stehen zum Verkauf bei
Piasecki, Ottlotschinek,
Fernspr. Ottlotschin Nr. 6.

Mit Verpackung frei Haus 7½ M. 10 Pfd. K... gr...ßte Salz-Fett-heringe extrfff.
F. Degener, Swinemünde Ostsee 229.

Kaufhaus M. S. Leiser, Altst. Markt 34|35.

Ausstellung moderner Damen- und Kinder-Schürzen.

Wir bitten, unsere Schaufenster zu beachten!

Offeriere zur Saat, solange Vorrat reicht, 2. Absaat von

Orig. Strubes, früher Viktoria-Erbse,

in tadelloser Qualität zum Preise von 1000 Mk. pro Tonne.

Dom. Friederikenhof
bei Schönsee Wpr.

Zentrifugen in verschiedenen Größen sowie Zentrifugen-Öl, Nähmaschinen-Öl und Karbid
empfehle zu billigen Preisen.
H. Frehse,
Zentrifugen-, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung, Reparaturwerkstatt,
Culmsee, Böttchermarkt.

Stroh und Häcksel,
auch größere Posten, hat abzugeben und erbittet Bestellungen.
Spediteur S. Neumann,
Fernsprecher 1060.

Reste!

neu eingetroffen
in Sammet, Seide, Tuchen zu Kostümen Kleidern, Blusen, Herren- und Knabenanzügen billig.
Minna Jahnke, Mellienstr. 86.

---

300 Stck. kieferne Rüststangen
1. Klasse, 10—12 m lang, sowie 4 Waggon
kieferne Rollen,
2 m lang, meist 16 cm stark, zu Pfählen geeignet, offeriert
Theodor Maciejewski,
Holzhandlung, Thorn III.

Heimarbeit

in **Handarbeit,** für jede Dame geeignet, garantiert dauernd. Muster gegen 20 Pf. bei **Maria Kriegl, Kempten 4, Bayern.**

Futterrüben oder Wrucken
kauft
Behrend, Ziegelei-Park.

Kriegsinvalide
sucht Beschäftigung, gleich welcher Branche, auch als Hilfsschreiber oder Kassenbote. Angebote unter **S. 268** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristin
sucht Stellung im Kontor oder als Schreibhilfe zu jeder Zeit, auch außerhalb. Angebote unter **M. 287** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Schweizerdegen,
militärfrei, besonders im Druck gut bewandert, findet sofort oder später dauernde Stellung.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.

Tüchtige Schneider
für alle Stückarten bei Höchstlohn gesucht
Heinrich Kreibich.

Wir suchen einen tüchtigen
Tischler
oder
Zimmermann,
der in Mühlen bereits Holzarbeiten gemacht hat.
Thorner Dampfmühle Gerson & Co., Thorn-Mocker.

Tüchtige Sargtischler
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Schröder, Coppernikusstr. 41.

Schuhmachergesellen
sucht
J. Schleier, Araberstraße 5.

Lehrling

kann sich melden. Gute Fachausbildung zugesichert.
Hermann Medo, Adler-Drogerie und Photogr. Handlung, Mellienstr. 109.

Lehrling
bald gesucht **Eduard Kohnert.**

---

2 Friseurlehrlinge
können von sofort eintreten.
Sommerfeldt, Mellienstr. 90

Aelterer Mann
für
Herren-Toilette,
passend für Invaliden, kann sich sofort melden.
Kaffee Kronprinz.

Jüngere
Kontoristin

mit guter Handschrift, die flott stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann, sofort gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Breitestr.

Ehrliche, saubere Aufwartung
für die Vormittagsstunden gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Aufwärterin
wird von sofort gesucht.
Heiligegeiststr. 11, 1 Eing. Coppernikusstr.

Saub. Aufwartg. ges. Gerstenstr. 16, p. r.

Zu verkaufen

1 kleines Hausgrundstück
mit Garten, auch etwas Land, geeignet für pensionierten Beamten, am Schießplatz Thorn gelegen, hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

---

15 000 Mark Hypothek
mit 1500 bis 2000 Mark Damno von sofort zu verkaufen. Angebote unter **U. 245** an d. Geschäftsst. der „Presse".

Fast neue
Ladeneinrichtung
billig zu verkaufen
Schulstr. 29, part

Eine Gaskrone
zu verkaufen. **Neust. Markt 10.**

Mahagoni-Schreibtisch,
Zylinderbüro, Meisterwerk altdeutscher Tischlerkunst, sehr gut erhalten, umständehalber zu verkaufen. Anfragen erbeten unter **F. 281** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gelegenheitskauf!
Fast neues eich. Büfett, Bücherschrank, Nähtisch Gaskronen und Küchenmöbel
günstig zu verkaufen.
Culmer Chaussee 49.

Ein Cello mit gutem Ton
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 starkes Arbeitspferd
steht zum Verkaufe bei
Fr. Skowronski, Gramtschen.

Zwei sehr wachsame
Stubenhündchen
verkauft **Rogalla, Grünhof.**

Mehrere Blechgefäße
zu 1 und ½ Zentner zu verkaufen.
Klosterstr. 4, part

Einige Säcke Holzkohlen
billig zu verkaufen.
Hugo Gehrz, Bäckermeister, Königstr. 12.

Wohnungsangebote.

Moderne 6-Zimmerwohnung
in bester Lage sofort vorteilhaft zu vermieten. Angebote unter **N. 288** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1-, 2- u. 3-Zimmerwohnung
von sofort oder später zu vermieten.
Brzeski, Baderstr. 7.

Mehrere Wohnungen,
2 Stuben, Küche und Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten. Fischerstraße 9.

Großer
Laden

mit angrenzendem großem Zimmer und großem hellem Keller in lebh. Geschäftsstraße, zu jedem Geschäft passend, vom 1. April d. Js. zu vermieten.
Julius Cohn,
Schillerstr. 7, 1.

Ein Laden,
für jedes Geschäft passend, in der Graudenzerstr. 90 von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Carl Pfdau,** Thorn-Mocker, Lindenstr. 4.

Herrschaftl. Wohnung,
4—6 Zimmer, 3. Etage, neu hergerichtet, Bad, Gas, elektr. Licht von sofort zu vermieten. **Mellienstr. 90.**

Wohnung, 3 Zimmer,
Entree, Küche und Zubehör vom 1. 4 zu vermieten. **Bergstr. 46.**

2- und 3-Zimmerwohnungen
mit reichl. Zubehör vom 1. 4. 16 zu vermieten. Zu erfragen
Sodtke, Königstr. 25.

Krätze

entsetzliches Hautjucken beseitigt in etwa 2 Tagen ohne **Berufsstörung geruch- und farblos. Nur 2.50 Mk. Aerztlich empfohlen.**
L. Fabricius,
Elberfeld 59, Bahnhofstr. 20a.
Vers. unauffäll. Nachnahme u. Porto.

Lose

zur **Geldlotterie des Zentral-Komitees des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz,** Ziehung am 23., 24., 25. und 26. Februar 1916, 17 851 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 600 000 Mark, zu 3.30 Mark

zur **Heilstätten-Geldlotterie des deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose,** Ziehung am 17. und 18. März 1916, 3702 Gewinne im Gesamtbetrage von 125 000 Mark, Hauptgewinn 60 000 Mark, zu 3 Mark,

sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2

Nr. 38. Thorn, Dienstag den 15. Februar 1916. 34. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Montenegros Ausrede.

Der **montenegrinische Ministerpräsident Muschkowitsch** hat durch Vermittlung der montenegrinischen Gesandtschaft in Paris folgende **amtliche Note veröffentlicht:**

Um den tendenziösen Nachrichten des Feindes ein Ende zu machen, ist es von wesentlicher Bedeutung, eine genaue Darstellung von der Haltung Montenegros zu geben. Es ist vollkommen richtig, daß zu dem Zweck, gewissen entfernten Abteilungen zu ermöglichen, zur Unterstützung der an einer anderen Front sehr stark mitgenommenen Truppen heranzukommen, ein übrigens verweigerter Waffenstillstand erbeten wurde und daß darauf Friedensvorbesprechungen in derselben Absicht eingeleitet wurden. Die österreichischen Bedingungen, die bekannt sind, wurden natürlich mit Entschiedenheit abgelehnt. Die königliche Familie und die Regierung mußten darauf eiligst das Land verlassen, um nicht in die Hände des Feindes zu fallen. Um die dezimierten und durch Anstrengungen und Entbehrungen erschöpften unglücklichen montenegrinischen Truppen zum äußersten Widerstand zu ermutigen, mußte König Nikolaus einen Prinzen seines Hauses und drei Mitglieder der Regierung bei ihnen lassen. Bei seiner Landung auf italienischem Boden am 20. Januar erneuerte der König telegraphisch seine ausdrücklichen Befehle an den Befehlshaber der montenegrinischen Armeen General Janko Wukotisch in einer Weise, die jede Zweideutigkeit ausschließt.

Die Befehle lauten:

1. Energischer Widerstand soll geleistet werden.
2. Der Rückzug soll in der Richtung auf die serbische Armee durchgeführt werden.
3. Von niemandem und unter keinem Vorwande können Friedensbesprechungen eingeleitet werden.
4. Der Prinz sowie die Mitglieder der Regierung haben der Armee auf ihrem Rückzuge zu folgen.
5. Die französische Regierung wird für die auf ihre Kosten nach Korfu gebrachte montenegrinische Armee dieselben Verfügungen treffen, wie für die serbische Armee.

Die Anwesenheit des Königs von Montenegro und seiner Familie sowie die des Regierungschefs Muschkowitsch in Frankreich bildet das beredteste Dementi der niederträchtigen Ausstreuungen. Gegenwärtig entthront wie die Herrscher Belgiens und Serbiens, hat der König von Montenegro nach treuer und weitgehender Pflichterfüllung das Schicksal seines Landes in die Hände seiner Verbündeten gelegt, überzeugt von dem glücklichen Ausgang des Kampfes, in dem er auszuharren beabsichtigt. Abgesehen von der genauen Ausführung der genannten Befehle sind der König und die rechtmäßige Regierung, die heute nach Frankreich geflüchtet sind, nicht verantwortlich für Maßnahmen, die nach ihrer Abreise seit dem 20. Januar und in der Folge unter dem Einfluß des Eroberers getroffen wurden, von wem sie auch ausgegangen seien mögen.

Deutsche Preßstimmen.

In der **Berliner „Post“** wird zu den wortreichen Beteuerungen des montenegrinischen Ministerpräsidenten bemerkt: Einzig betrogen ist bei dem Handel der Vierverband, denn er erhält schöne Worte, während Oesterreich-Ungarn Herr in Montenegro ist.

Eine österreichische Gegenerklärung

bildet folgende Meldung des W. T.-B. aus Wien: Gegenüber den weitschweifigen Erklärungen und heldenmütigen Phrasen, welche der montenegrinische Ministerpräsident Muschkowitsch unter dem 11. d. Mts. durch die Agenze Havas verbreiten ließ, um die Öffentlichkeit über das montenegrinische Friedensansuchen und die Kapitulation der montenegrinischen Armee hinwegzutäuschen, genügt es wohl, neuerlich festzustellen, daß am 14. Januar dieses Jahres König Nikolaus an Seine k. und k. apostolische Majestät und namens der montenegrinischen Regierung der Ministerpräsident Muschkowitsch an die k. und k. Regierung Telegramme gerichtet haben, in welchen um Frieden gebeten wird. Am 16. Januar hat dann die montenegrinische Regierung in einer ebenfalls von Herrn Muschkowitsch unterzeichneten Note, die ihr als Vorbedingung der Einleitung von Friedensverhandlungen bezeichnete bedingungslose **Waffenstreckung** angenommen. Aus dem Gesagten erhellt, daß der montenegrinischen Regierung irgendwelche **Friedensbedingungen überhaupt noch nicht bekannt** gegeben wurden, sodaß auch von einer Ablehnung derselben logischer Weise bisher nicht die Rede sein konnte. Die Abreise des Königs Nikolaus ist nach Angabe des Herrn Muschkowitsch erst am 20. Januar erfolgt. Ob der König nach diesem Datum von seinem Exil aus an seine in Montenegro zurückgebliebenen Generale und Minister noch Befehle erlassen hat, gegebenenfalls was deren Inhalt war, ist hier natürlich nicht bekannt. Sollten sie so gelautet haben, wie Herr Muschkowitsch es sagte, dann ist ihr Effekt jedenfalls ein sehr geringer gewesen; denn bekanntlich haben die Verhandlungen über die Art der Durchführung der montenegrinischen Waffenstreckung am 22. Januar dieses Jahres in Cetinje begonnen und am 25. Januar durch Unterzeichnung des betreffenden Protokolls seitens unserer und der montenegrinischen Unterhändler ihren Abschluß gefunden.

Ehrentafel.

Der tapfere Patrouillenführer.

Die 4. Kompagnie eines Reserve-Regiments hatte am 17. Oktober 1914 den Waldrand des Lycker Forstes bei Margrabowa, der russische Gegner die vor uns liegenden Höhen und vermutlich auch das auf einem Hügel stehende Gehöft besetzt.

Es sollte die feindliche Stellung erkundet werden. Zur Ausführung dieses Auftrages meldete sich freiwillig der Gefreite **Paul Tank** aus Kreuz, Kreis Filehne, dem sich die beiden Reservisten **Raasch** aus Ostenheide, Kreis Regenwalde und **Mondrawski** aus Krutschdorf, Kreis Czarnickau, anschlossen. Schlangenartig auf Händen und Füßen kriechen sie auf dem harten Boden bis zur Hügellinie heran. Größte Vorsicht war geboten, konnte doch die Patrouille von den rechts und links des Gehöftes sich hinziehenden Stellungen des Gegners aus gesehen werden. Blauer Rauch steigt aus dem Schornstein, die Russen machen sich dort oben ihr Mittag im Hause zurecht. Dem kühnen Führer steigt plötzlich der Gedanke auf, das Russennest da oben auszuheben. Vorsichtig schleicht er sich zum Gehöft heran. Seine beiden Begleiter sollen die Hofausgänge besetzen, er selbst will allein in das Haus eindringen. Bevor es aber soweit kommt, wird er vom Fenster des Gehöftes aus von einem Russen bemerkt. Kurz entschlossen schießt Tank. Ein Treffer durch das Fenster hindurch war der Erfolg. Unsere drei Wackeren stehen vor dem Gehöft. Mit barscher Soldatenstimme und mit wuchtigem Kolbenschlag gegen die Tür, verschafft sich Tank Einlaß. Hierdurch eingeschüchtert, treten ihm entgegen ein Unteroffizier und 8 Mann, die sich willig gefangen nehmen lassen. Die Russen hatten von ihrer Stellung aus den Vorgang bemerkt. Plötzlich pfiffen die Kugeln allenthalben. Wie durch ein Wunder und das Gelände geschickt ausnutzend, erreicht die Patrouille mit den 9 Gefangenen ohne Verluste die Kompagnie, mit hellem Jubel begrüßt.

Der tapfere Gefreite Tank, den leider später eine heimtückische Krankheit dahinraffte, wurde am selben Tage zum Unteroffizier, seine beiden Begleiter zu Gefreiten befördert, auch erhielten alle drei für ihr mutiges Verhalten das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Aus den Kämpfen um die Lorettohöhe.

Bei dem gewaltigen Angriffe am 16. Juni 1915 hat sich der Kanonier **Radecke** als Fernsprecher besonders hervorgetan. An diesem Tage war die Hölle auf Erden. Die 10 Fernsprecher der Batterie waren ständig unterwegs, um die 3000 Meter Draht, besonders zwischen Beobachtung und Feuerstellung in Ordnung zu halten. Manchem wurde hierbei der Draht unter den Händen zerschossen. Radecke war vor dem Walde an der Leitung beschäftigt, als mit laut hörbarem Rauschen ein „Schwerer“ angesaust kommt und gerade bei ihm einschlägt. Radecke ist verschwunden; dafür eine dichte Rauchwolke. Unversehrt tritt er aus der Wolke, ein Drahtende in der Hand und ruft lachend: „Hat die Bande schon wieder unseren Draht zerschossen.“

Auf dem Rückweg mußte die 3. Batterie in das Dorf selbst hinein, dessen Eingang der Feind unter schwerstem Trommelfeuer hielt, um den Durchmarsch unserer Reserven zu verhindern. Vor der Feuerhölle stutzte die Batterie; doch vorwärts! Radecke voran! „Fernsprecher müssen gründliche Arbeit leisten.“ An einer Straßenböschung entlang suchen die Fernsprecher eiligst den Schutz der ersten Häuserruinen auf, und flicken knieend hinter einer Giebelmauer den Draht. Da, ein Krachen und Tosen in nächster Nähe; Steine fliegen ihnen an den Kopf, atemberaubender Kalkstaub umwirbelt sie. Als die Fernsprecher wieder klar sehen, bemerken sie, daß der obere Teil der Wand fortgerissen ist von einer Granate, die auf der Straße dann explodierte, aber ihre Sprengwirkung gen Himmel gerichtet hatte. Radecke geht wieder ruhig an die Arbeit.

Es kam der 18. August. Wie aus heiterem Himmel wird plötzlich die Batterie von einem Hagel von Geschossen zugedeckt, die, alle wohlgezielt, zwischen den Geschützen krepieren. Die Bedienung schützt sich, da sie Feuerpause hatte, in den Unterständen. Radecke lauscht am Fernsprecher. Da, Kommandos von der Beobachtungsstelle: „Sperrfeuer, Schnellfeuer!“ Laut ruft er es hinaus dem Batterieführer zu. Seine Stimme verhallt in dem Getöse. Rasch drückt er einem Kameraden den Fernsprecher in die Hand und hinaus ist er. Inzwischen hat der Batterieoffizier das Kommando aufgenommen, doch Stimme und Signal versagen in dem Getöse; da rennt Radecke, der die kritische Situation erkennt, an sein Geschütz und jagt selbst die ersten Schüsse hinaus. Die Bedienung eilt nun an die Geschütze. Als jemand Radecke ein Geschoß hinreicht, wird die Kartusche von Granatsplittern getroffen und explodiert, ohne beiden zu schaden. Im selben Augenblicke sinkt neben ihm ein Mann tödlich getroffen zu Boden, doch das Geschütz schießt weiter. Radecke will nun zum Fernsprecher zurück, als er bemerkt, daß ein anderes Geschütz kaum noch schießt. Er rennt dorthin, zwei Mann waren verwundet, die beiden anderen durch giftige Sprengstoffgase halb betäubt. Er lädt und zieht ab. So folgt Schuß auf Schuß. Da, ein lauter Krach, das Geschütz hat fast eine Viertelwendung gemacht. Ein Volltreffer hatte die Lafette in die Luft geworfen; ein Rad war halb fortgerissen. Während das Geschütz wieder eingerichtet wird, reißt ein zweiter Volltreffer die über der Kanone zum Schutz gegen Schrapnells liegenden Balken weg, ohne Schaden anzurichten. Radecke bleibt am Geschütz, bis der erfolglose Angriff abflaut.

Der unerschrockene Mann, dem die Batterie längst den wohlverdienten Lohn hat zuteil werden lassen, stammt aus Bernburg.

Kriegs-Allerlei.

Deutsche und österreichisch-ungarische Kriegspatenschaft.

In der letzten Stadtratssitzung in Wien berichtete der Bürgermeister Weiskirchner über die Förderung der Hilfsmaßnahmen für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Ortschaften und führte aus: Die Blutsgenossenschaft der verbündeten Völker des deutschen Reiches und unseres Vaterlandes soll dadurch einen beredten Ausdruck finden, daß die Hilfsaktion gegenseitig über die politischen Grenzen beider Länder hinausreicht und Deutschland die Kriegspatentschaft über zwei österreichisch-ungarische, die Stadt Wien und die Stadt Budapest dagegen die Kriegspatenschaft über je eine reichsdeutsche Stadt übernimmt. In Deutschland werden die aufgebrachten Fürsorgemittel an Österreich und Ungarn zu gleichen Teilen, und zwar für die am schwersten durch den Krieg beschädigten Landesteile, für die Stadt Görz und eine noch von Budapest anzugebende ungarische Stadt überwiesen. Auf österreichisch-ungarischer Seite werden die gleiche Bestrebungen verfolgende Unternehmungen getrennt in beiden Reichshälften ins Leben gerufen, wobei von österreichischer Seite die ostpreußische Stadt Ortelsburg, von ungarischer Seite die Stadt Gerdauen ins Auge gefaßt werden. Der Bürgermeister beantragte schließlich die Gründung eines Kriegshilfsvereins Wien für Ortelsburg sowie, daß sich die Gemeinde Wien an dem Vereinszwecke mit einem Stiftungsbeitrage von 50 000 Kronen beteiligt. Der Antrag wurde angenommen. — Mit großer Genugtuung begrüßten die Wiener Blätter die gegenseitige Hilfsaktion Deutschlands und Österreich-Ungarns für Görz und Ostpreußen als neuen Beweis der Blutsbrüderschaft der verbündeten Reiche. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Genau so, wie wir siegen wollten, bisher siegten und auch weiter siegen werden, wollen wir auch wieder aufbauen. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Zu der Waffenbrüderschaft an der Front tritt jetzt die Waffenbrüderschaft der Hilfsbereitschaft, das Schulter-an-Schulterstehen des Samaritertums.

Belohnungen für den „King Stephen“.

Aus Rotterdam berichtet das „Berl. Tagebl.“: Ein Leser der „Daily Mail“ sendet dem Blatt einen Scheck über 15 Pfund für den Schiffer von „King Stephen“, weil er so brav sein natürliches menschliches Gefühl hinsichtlich der Bemannung des „L. 19“ überwunden hat. Eine Leserin sendet 5 Pfund für den Schiffer, der die Welt von 22 Mördern befreite. (Diese Gemütsroheit reiht sich der Auffassung der Engländer über den „Baralong“-Mord gleichwertig an.)

Gemeinnütziges.

Vom Erfrieren und Erfrierungstod. Der schreckliche Weltkrieg brachte uns auch Kunde von erfrorenen Soldaten, obgleich dieser Winter sich wenigstens bei uns im allgemeinen bis jetzt nicht so grimmig gebärdete. Im russischen Heere sollen Erfrierungsfälle keine Seltenheit sein. Nach dem in der neuesten Nummer von „Fürs Haus“ veröffentlichten Aufsatz eines Fachmannes ist die erste hierbei durch die Kälte verursachte Erscheinung eine Schwächung des Gedächtnisses, die so weit geht, daß man selbst die Bezeichnungen für die einfachsten Nahrungsmittel, ja sogar den eigenen Namen nicht mehr weiß. Andere wieder zeigen deutliche Spuren geistiger Störung, und nicht wenige verfallen in unheilbaren Wahnsinn. Mit dem dumpfen Gefühl zunehmender Schwäche vermindern sich auch die Sinneswahrnehmungen. Der Blick umschleiert sich, und in den Ohren braust es. Der Atem geht kurz, der Gang wird schwankend und die Neigung zum Schlafen unbezwinglich. Die Muskeln versagen den Dienst, und der Erstarrende fällt besinnungslos und steif zur Erde nieder. Der Tod tritt entweder schlagartig ein oder das Leben erlischt allmählich mit fortschreitender Abkühlung des Körpers. Im letzteren Falle kann es vorkommen, daß ein schon tagelang im Schnee Begrabener noch wieder ins Leben zurückgerufen wird. Wie Erfrorene zu behandeln sind, wolle man in dem Aufsatze selbst nachlesen. Nummer 1737 von „Fürs Haus“ wird, soweit der Vorrat reicht, an alle Interessenten auf Verlangen (Postkarte genügt) von der Geschäftsstelle des „Fürs Haus“, Berlin SW. 68, Lindenstr. 26, kostenfrei übersandt.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Dr. Erich Zechlin, Die Bevölkerungs- und Grundbesitzverteilung im Zartum Polen. Berlin 1915. Verlag von Georg Reimer. 137 S. Preis 2 M. — Bei der Lösung der Probleme, die durch den Krieg an unserer Ostgrenze aufgerollt sind, wird neben den rein politischen Erwägungen vor allem die Frage eine Rolle spielen, wie diese östlich der Reichsgrenze liegenden Bezirke bevölkert sind und in welchem Verhältnis dort Kronland und Großgrundbesitz zum Bauernland stehen. Diese Frage untersucht für Kongreßpolen die vorliegende Schrift und bringt darüber ein wertvolles und umfassendes statistisches Material bei: wir erfahren, wie weit die Industrialisierung Russisch-Polens die einzelnen Kreise ergriffen und die Bevölkerungsdichte erhöht hat und wie sich die einzelnen Nationalitäten in dem Lande räumlich verteilen; die Bodenverhältnisse werden besprochen und schließlich die Verteilung des Kronlandes, des Großgrundbesitzes, des Kleinbesitzes sowie die Größenverhältnisse der Bauernstellen eingehend behandelt. Sehr wertvoll sind die Anlagen, in denen für jeden der 84 Kreise des Zartums nachgewiesen wird, wieviel Einwohner, insbesondere wieviel Juden und Protestanten, auf dem Lande, in den Städten und Flecken wohnen, wieviel Ackerland, Wald usw., wieviel Kronland, Großgrundbesitz und Kleinbesitz in jedem Kreise vorhanden ist. — Der ganzen Arbeit, die aus russischen und polnischen Quellen geschöpft ist, darf für die Erkenntnis der einschlägigen Verhältnisse grundlegende Bedeutung beigemessen werden.

Bäder und Heilstätten.

Bad Altheide, (Grafschaft Glatz). Seit Anfang Januar ist das Sanatorium nach Vornahme verschiedener Verbesserungen wieder eröffnet worden. Die Leitung des Sanatoriums liegt in den Händen von Dr. Karfunkel. Auch das Kurhaus befindet sich in vollem Betrieb und hatte seit Beginn der Winterkurzeit einen guten Besuch zu verzeichnen. Wer es vorzieht, in einem Privathaus zu wohnen, findet auch in den zahlreichen mit Zentralheizung versehenen Logierhäusern preiswerte Unterkunft. Wem es seine Zeit erlaubt, während der stillen Winterkurzeit eine Badekur durchzuführen, hat neben dem Vorteil ermäßigter Preise die Gewähr besonders sorgsamer Behandlung, besonders wenn in Verbindung mit der Bade- und Brunnenkur eine Diät verordnet wird. Auskunft erteilt bereitwilligst die Badeverwaltung.

Mannigfaltiges.

(Ein schwerer Automobilunfall) hat sich bei Braubach am Rhein zugetragen. Fünf Angestellte der Mainzer Kraftwerke machten mit dem Auto einen Ausflug. Auf der Landstraße schlug das Auto an einer Kurve um und stürzte die Böschung hinab. Der Führer Karl Frau war sofort tot, die übrigen Fahrtteilnehmer wurden teils schwer und teils leicht verletzt.

(Vier Kinder erstickt.) In Idstein im Taunus sind vier Kinder des Fabrikarbeiters August Engel im Alter von 3/4 bis sieben Jahren durch Kohlengase erstickt.

(Hinrichtung serbischer Bäuerinnen.) Wie Belgrader Nachrichten melden sind die durch Urteil des kaiserlich deutschen Feldgerichts Jagodina vom 3. Dezember 1915 wegen Totschlages an dem deutschen Gendarmerie Unteroffizier Hahn zum Tode verurteilten serbischen Bauersfrauen Mileva, Milica und Angja Veselinovic aus Majur nach nunmehr erfolgter Bestätigung des Urteils erschossen worden.

7. Preußisch-Süddeutsche
(233. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 12. Februar 1916 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

050 203 57 503 8 86 604 44 738 833 **1**037 326 51 82 752 **2**029 284 420 523 39 752 866 957 **3**152 65 98 579 738 848 **4**041 45 220 879 970 **5**060 291 301 **6**260 526 617 98 790 878 **7**033 232 94 539 **8**398 641 738 832 88 959 **9**037 85 671 932

10092 196 614 21 **11**276 385 841 921 81 **12**037 136 413 500 99 669 786 871 **13**202 527 723 801 93 **14**184 265 405 902 62 **15**077 100 20 201 35 501 646 863 68 908 **16**163 77 90 (200) 236 345 591 752 886 927 **17**105 583 714 16 800 **18**179 281 450 774 856 **19**071 382 492 501 634 888 938

20125 241 965 **21**174 84 261 366 411 80 522 668 746 91 887 **22**023 250 304 562 625 864 909 **23**073 78 128 34 376 587 **24**152 520 69 644 **25**100 (200) 255 69 381 404 80 627 77 891 **26**091 273 523 843 **27**509 **28**126 201 572 702 835 931 **29**036 552 826 99 943 88

30618 92 980 86 **31**158 231 394 538 80 652 (200) 717 **32**383 422 833 **33**026 94 155 489 572 617 916 (200) **34**255 333 93 **35**004 42 61 112 306 94 440 534 676 **36**043 294 615 69 774 76 846 907 83 **37**198 420 45 586 943 **38**071 135 445 734 **39**544 (200) 760 872

40085 524 76 93 745 844 930 31 85 **41**007 277 326 665 779 837 53 53 **42**079 322 (300) 428 672 780 93 941 **43**012 362 404 664 771 814 **44**002 455 56 548 607 (200) 95 736 91 883 965 **45**201 25 503 30 57 662 839 **46**006 63 404 627 853 **47**086 112 49 57 509 **48**145 242 667 **49**209 354 680 (200) 965

50070 289 393 594 695 810 982 **51**318 (1000) 565 649 64 879 86 926 **52**057 78 124 231 512 902 **53**129 332 620 702 827 **54**034 124 801 (200) 991 **55**000 412 80 525 73 841 66 996 **56**082 275 532 858 **57**139 346 71 495 610 **58**141 439 732 945 **59**020 47 64 110 24 26 263 406 595 619 837

60247 536 958 **61**660 **62**012 424 615 47 95 738 823 959 **63**105 94 267 **64**061 478 687 709 11 39 (200) 868 920 23 **65**271 395 592 **66**507 789 926 69 **67**023 27 322 541 **68**002 549 615 986 **69**093 157

70019 696 707 984 **71**034 108 402 618 **72**440 647 57 905 **73**355 445 581 928 **74**091 199 388 650 689 954 (200) 60 96 **75**154 248 363 418 900 **76**202 55 490 560 650 **77**206 (300) 513 639 **78**072 541 683 787 881 95 **79**257 482 (200) 638 (400) 87 847

80009 31 221 385 559 **81**063 663 892 96 **82**471 87 94 748 65 814 23 57 975 97 **83**019 68 (500) 740 41 **84**034 148 354 499 610 763 848 924 **85**110 **86**065 105 508 95 758 **87**140 65 269 (400) 521 652 911 **88**129 234 67 531 638 **89**259 301 511 704

90065 265 68 333 404 524 630 936 57 74 **91**019 62 98 310 18 552 603 **92**022 264 628 811 989 **93**029 147 455 778 (400) 874 82 **94**571 734 **95**322 686 771 988 **96**021 232 96 583 863 943 **97**087 158 469 750 859 936 **98**543 (500) **99**092 214 706 862

100002 69 174 817 923 **101**027 (200) 222 512 **102**018 467 625 (200) 97 808 **103**071 192 266 504 37 85 861 **104**053 110 577 **105**019 23 436 84 554 650 817 42 **106**017 338 469 526 59 709 865 925 64 **107**155 276 337 704 56 990 **108**182 92 362 542 (300) 710 42 75 833 923 58 (400) 72 **109**002 95 202 69 594 641

110037 61 134 249 340 692 (200) 948 **111**062 244 767 884 909 **112**076 89 264 302 (200) 503 65 991 **114**321 441 528 (200) 611 13 66 (400) 76 826 54 **115**152 307 447 820 35 905 **116**322 31 52 405 622 76 851 **117**607 15 982 **118**096 101 **119**341 57 653 707 998

120086 322 **121**033 61 196 301 27 553 702 871 **122**054 109 80 216 33 93 **123**113 405 549 634 737 963 (200) 67 84 **124**425 34 557 73 83 614 769 944 63 **125**241 317 37 647 64 87 773 808 996 (200) **126**066 163 342 (400) 426 623 **127**075 86 111 209 430 588 696 852 967 **128**418 52 555 645 54 736 99 **129**114 624 61 988

130008 56 131 40 389 **131**461 843 81 915 **132**044 316 566 84 605 721 **133**114 32 439 (200) 508 33 **134**026 113 264 319 **135**066 180 232 42 391 424 (200) 41 597 **136**072 236 783 86 833 57 **137**245 (300) 649 733 37 979 **138**392 869 900 **139**046 (400) 127 47 409 603 81 740 59 894 980

140345 790 831 90 **141**108 20 (400) 799 906 **142**065 664 755 (200) **143**020 218 512 603 762 97 892 **144**233 322 58 651 743 (200) 968 **145**357 620 49 832 **146**148 543 604 976 78 **147**232 40 648 **148**098 (200) 145 469 617 81 793 857 92 907 99 **149**380

150178 850 973 **151**017 20 274 303 504 80 (300) 606 96 781 843 96 903 4 98 **152**091 (200) 469 593 758 852 95 957 **153**185 557 (200) **154**069 133 63 257 300 (300) 58 91 741 993 **155**164 369 401 512 723 43 79 812 953 **156**131 262 (200) 337 48 76 652 683 897 **157**116 227 88 320 612 **158**258 (200) 637 887 **159**183 480 601 823 42

160231 338 885 93 **161**061 95 118 89 267 669 749 84 813 **162**258 302 **163**424 541 610 31 714 830 **16**[illegible]080 220 79 1[illegible]5 60 138 231 304 63 566 **166**296 447 97 809 910 (400) 66 **16**[illegible]471 769 865 **168**012 551 (200) 732 84 841 957 **169**160 255 63 377 444 517 990

170517 50 799 956 57 **171**260 322 496 730 74 75 810 12 24 983 **172**010 281 492 898 910 **173**115 484 847 48 95 **174**230 96 322 560 732 857 942 **175**828 915 22 69 **176**070 137 42 444 725 864 984 **177**300 48 570 627 (300) 84 **178**080 108 38 206 93 665 95 **179**123 220 60 611 854

180182 238 321 31 51 411 514 600 07 774 (300) **181**033 339 433 **182**085 132 212 336 540 723 830 73 958 **183**128 51 224 66 509 96 626 **184**033 44 371 516 56 699 765 855 98 **185**049 208 (200) 397 497 650 853 932 (200) 66 **186**358 415 38 534 641 771 80 832 **187**033 81 377 533 43 661 759 **188**031 65 158 369 496 **189**081 281 704 12 61

190258 395 424 647 91 786 947 **191**328 63 637 **(40000)** 791 986 **192**063 (200) 613 54 60 843 928 50 **193**020 30 77 78 232 300 24 71 697 702 810 **194**150 220 475 87 93 631 41 **195**153 428 560 878 92 **196**005 32 222 580 **197**170 323 91 471 623 44 737 994 **198**037 830 63 **199**061 442 606 21 897

200210 58 69 92 (500) 397 555 845 70 **201**153 81 583 (300) 627 **202**370 539 **203**119 98 556 80 773 805 **204**095 486 **205**125 616 807 **206**263 85 324 41 585 (200) 631 **207**066 250 87 321 86 649 741 43 912 59 **208**038 321 535 709 816 939 **209**374 409

210066 322 54 401 510 26 757 63 81 92 **211**046 286 617 758 86 **212**081 178 254 578 821 (200) 51 93 **213**063 205 [illegible] 615 650 93 724 859 917 **214**003 43 327 36 7[illegible] 700 **21**[illegible] 02 323 834 979 **21**[illegible]006 (200) 243 495 741 930 **217**018 143 292 545 710 62 (300) **218**233 358 433 742 910

7. Preußisch-Süddeutsche
(233. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 12. Februar 1916 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

228 458 530 43 (200) 718 79 950 **1**558 600 18 47 781 999 **2**471 505 620 700 19 825 **3**201 47 48 92 444 80 694 818 936 90 **4**097 175 210 28 898 **5**166 247 51 64 392 703 83 **6**011 120 309 13 96 761 944 **7**038 (300) 230 440 671 (1000) 90 927 75 **8**712 79 802 73 **9**106 271 348 67 86 90 494 529 639 710 73 847 50 944

10229 321 78 411 766 811 993 **11**028 285 807 12 72 **12**089 522 704 21 949 **13**105 6 57 (200) 395 478 (200) 96 (200) 608 26 **14**182 323 402 555 **15**095 387 957 **16**264 80 (300) 418 644 715 77 **17**127 454 59 97 553 71 990 **18**169 231 523 **19**236 328 607 927

20353 549 795 818 28 956 **21**119 297 410 768 **22**205 14 443 58 635 805 21 26 **23**381 94 783 890 **2**[illegible]023 126 253 500 675 769 970 **25**172 96 600 86 **2**[illegible]213 637 62 719 60 91 **27**118 289 559 829 935 **28**109 93 (1000) 235 76 372 879 **29**011 86 97 553 614 71 788 942

30381 974 **31**107 61 249 311 463 628 888 986 **32**394 471 (200) 901 9 (200) 68 **33**050 238 329 569 661 776 78 **34**179 94 471 647 851 954 **3**[illegible]185 96 566 605 784 849 900 15 50 **36**889 **37**001 166 201 603 6 780 **38**087 (200) 208 316 436 **39**208 583 689 979

40208 16 366 70 636 **41**105 7 2[illegible]3 **(10000)** 802 19 **42**502 83 729 835 84 **4**[illegible]004 (200) 20 166 467 504 82 772 90 967 **44**150 246 322 34 506 60 621 757 983 **45**010 36 6[illegible]4 930 **46**228 39 74 319 84 556 776 804 6 66 914 **47**189 3[illegible]8 (200) 482 875 **48**001 274 (3000) 431 541 662 83 916 **49**125 302 29 478 549 644 957

50139 59 219 351 67 737 41 (300) 56 81 86 853 965 76 **51**038 122 274 562 634 93 802 34 (200) 9[illegible]9 **52**215 323 408 8[illegible]7 (200) **53**301 49 432 **54**10[illegible] 18 94 203 410 **55**138 41 281 83 (200) 95 509 869 940 **5**[illegible]359 692 827 **57**[illegible]60 (200) 570 (200 847 86 **58**253 325 644 859 (200) **59**331 75 403 21 602 974 (300) 83

60 94 223 31 329 497 (200) 649 783 897 926 **61**103 471 678 915 **62**[illegible]18 938 (200) **63**035 123 222 3[illegible]9 905 **64**[illegible]46 363 430 511 46 636 798 880 **65**239 43 92 438 641 859 **66**[illegible]5 503 679 786 881 **67**077 324 40 583 868 (300) **68**275 422 720 904 64 **69**235 318 (300) 426 72 (200) 634 751 948 80

70[illegible]16 892 **71**045 564 614 899 **72**108 (200) 17 252 618 76 77 774 **73**244 495 608 **74**045 153 531 60 72 633 [illegible]9 **75**011 77 388 411 637 792 890 939 **76**007 179 272 524 693 **7**[illegible]071 84 420 547 765 818 **78**140 235 355 549 66 659 925 65 **79**051 226 64 550 728 36 979

80072 207 968 74 **8**[illegible]072 114 (300) 46 307 44 569 93 723 **8**[illegible]101 221 365 561 713 40 **8**[illegible]195 320 526 (200) 633 **8**[illegible]082 1[illegible]9 250 329 30 [illegible]36 655 725 (300) 71 944 **85**200 775 9[illegible]4 **86**106 586 824 **8**[illegible]286 496 681 **8**[illegible]414 33 90 523 686 736 **89**128 **90**550 615 **91**719 898 **92**044 340 524 714 852 66 **93**091 93 (200) 368 788 925 **94**075 105 49 87 288 524 788 **95**215 346 416 27 29 524 603 44 60 714 57 64 957 **96**130 (200) 85 326 427 56 531 51 60 679 811 945 **97**004 88 [illegible]29 56 515 629 736 989 (300) **98**245 69 713 837 57 **99**334 528 909 42

100133 288 89 728 911 (200) 16 62 **101**053 187 262 528 **102**107 (200) 661 934 **104**073 108 239 318 467 518 44 718 46 **105**147 240 71 658 720 911 65 89 **106**466 **107**108 402 605 **108**260 77 518 658 (200) **109**276 329 618 765 969

110016 83 165 473 96 841 **111**007 288 635 926 69 **112**115 96 232 524 676 960 **113**078 438 589 641 806 24 79 913 67 **114**165 (200) 291 369 516 750 98 833 968 **115**331 619 764 840 (200) **116**011 109 (200) 407 586 731 838 **117**343 571 621 80 92 722 **118**035 320 784 892 **119**180 307 419 42 876

120027 59 631 94 701 846 97 994 **121**207 81 340 775 808 64 **122**129 48 257 380 601 2 87 (1000) 671 770 908 **123**828 **124**065 225 324 409 731 866 969 **125**152 433 641 **126**023 96 406 558 678 902 **127**248 339 (200) 504 807 (200) 36 77 **128**026 567 825 91 **129**061 243 99

130192 202 90 (200) 607 783 98 (400) 867 949 **131**058 185 86 214 611 726 960 **132**114 315 546 **133**031 460 997 **134**086 205 480 558 939 45 **136**035 50 55 160 210 63 72 535 674 85 99 774 **137**257 347 53 400 92 683 **138**020 248 76 454 82 548 88 **139**010 118 88 210 301 667 86 620 987 92

140097 266 463 (400) 581 **141**085 145 676 847 955 67 **142**220 59 344 466 818 69 **143**022 26 27 531 55 689 (200) **144**164 432 595 736 818 26 933 **145**003 (500) 267 498 691 **147**067 177 499 613 75 83 922 **148**103 48 257 73 457 704 **149**131 475 587 669 700 959

150073 367 (200) 410 86 595 665 **151**250 80 (200) 447 568 891 **152**055 101 406 669 737 808 14 928 **153**130 54 55 69 267 355 580 718 **154**350 (300) 522 96 643 721 810 **155**092 170 352 847 916 **156**220 338 824 955 **157**304 57 545 (200) 770 72 834 **15**[illegible] 323 774 850 89 927 **159**109 98 356 65 459 583 676 767 824 946 62

160621 75 745 971 (200) **161**620 32 853 99 941 **162**301 431 669 722 813 930 63 71 **163**273 886 **16**[illegible]400 65 93 567 660 815 **165**148 203 26 351 687 604 78 838 69 927 28 **166**360 573 892 **167**026 189 544 756 **168**052 71 428 **169**029 384 553 764 825

170040 96 (300) 131 47 215 775 918 **171**262 372 669 793 877 953 **172**004 18 30 132 517 620 39 **173**092 140 474 558 62 760 823 (200) 90 972 **174**526 733 **175**174 209 **176**022 248 (200) 374 560 625 722 873 942 74 **177**069 175 397 654 769 **178**041 66 217 26 (200) 63 468 **179**189 227 345 (300) 616

180256 446 601 **181**089 318 22 96 642 **182**038 206 528 35 613 **183**251 93 313 425 59 822 **184**037 408 69 **185**017 2 8 359 618 833 79 **186**538 806 996 (300) **187**324 474 529 658 714 823 53 57 975 **188**356 446 629 771 893 **189**177 253 60 349 418 757 906

190068 236 372 821 **191**419 682 781 876 **192**246 314 503 12 94 788 **193**143 (300) 360 517 76 622 989 **194**280 453 899 985 **1**[illegible]202 558 655 886 **196**561 717 942 **197**154 603 **1**[illegible] 286 553 87 876 918 **199**134 (300) 373 77 402 76 561 73 872 913 82

200141 59 264 889 **201**033 66 154 61 261 90 337 51 821 905 **20**[illegible]059 215 21 304 462 565 780 **203**020 280 358 438 500 766 858 84 **204**061 341 581 864 951 **205**646 756 827 **206**411 45 (200) 86 700 57 861 (200) **207**044 69 101 99 339 76 452 594 757 910 23 **208**029 200 302 **209**266 340 903

210018 132 414 519 48 60 700 71 902 **211**043 191 255 75 444 599 712 96 97 890 910 43 **212**163 501 807 96 **213**060 173 331 64 510 69 879 (200) **214**209 467 83 589 94 **215**095 216 458 518 99 747 **216**114 206 538 (200) 634 826 986 **217**073 100 98 396 (6000) 526 608 734 **218**407 740 57 820

Die Ziehung der dritten Klasse der 7./233. Klassen-Lotterie findet am 10. und 11. März 1916 statt.

Bekanntmachung

über die Erhebung der Vorräte an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation am 15. Februar 1916.

Auf Anordnung des Reichskanzlers findet am 15. Februar 1916 im Deutschen Reiche aufgrund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 54) eine Aufnahme von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation statt, für deren Ausführung im Gebiete des Königreichs Preußen folgende Bestimmungen gelten:

1. Die Aufnahme erstreckt sich auf
   a) Kartoffelschnitzel,
   b) Kartoffelflocken, Kartoffelgriesflocken,
   c) Kartoffelwalzmehl,
   d) Kartoffelstärkemehl,
   e) trockene Kartoffelstärke,
   f) feuchte Kartoffelstärke,
   g) Stärkesirup, Bier-, Essig- und Rumcouleur,
   h) Stärkezucker (Traubenzucker),
   i) Dextrin,
   k) sonstige Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation.

   Ausländische Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation jeder Art sind ebenfalls anzuzeigen.
2. Wer Vorräte der vorbezeichneten Waren am 15. Februar 1916 im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Vorräte und ihre Eigentümer anzuzeigen.

   Vorräte, die sich am 15. Februar 1916 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang vom Empfänger anzuzeigen.

   Von der Anzeigepflicht sind diejenigen befreit, deren Vorräte an den vorbezeichneten Waren **insgesamt** (d. h. alle Waren zusammengenommen) **25 Doppelzentner nicht übersteigen.**
3. Wer der ihm hiernach obliegenden Anzeigepflicht nicht nachkommt, verfällt den Strafbestimmungen des § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, der lautet:

   Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er aufgrund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

   Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er aufgrund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3 000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.
4. Die Anzeige erfolgt nach einem **Vordruck**, der, soweit er den Beteiligten nicht bereits von der Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. durch Vermittlung gewerblicher Berufsvereinigungen zugegangen ist, **bei dem Magistrat, Verteilungsamt,** Rathauszimmer 28, erhältlich ist.

Bis zum 18. Februar 1916 sind die ausgefüllten Vordrucke von den Anzeigepflichtigen, auch von denen, die den Vordruck durch die gewerblichen Berufsvereinigungen erhalten haben, **an den Magistrat, Verteilungsamt, einzusenden.**

Thorn den 11. Februar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die fälligen **Staats-, Gemeinde-Einkommen-, Kirchensteuern, Gebühren, Beiträge und Schulgelder für das 4. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1915 und die 3. Rate des Wehrbeitrages,** sind zur Vermeidung der Zwangsbeitreibung bis spätestens den

15. Februar 1916

unter Vorlegung der Ausschreibungen an unsere Steuerkasse im Rathause, Zimmer Nr. 31, **während der Vormittagsstunden** zu zahlen.

Wir ersuchen **dringend,** mit der Zahlung nicht bis zum Ende der Frist zu warten.

Thorn den 30. Januar 1916.

Der Magistrat.

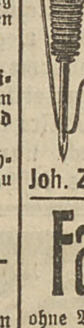
Bekanntmachung.

Wir suchen für **Kriegsinvaliden** Stellen als Boten, Aufseher, Portier und ähnliches und bitten um Angebote an Rathaus, Zimmer 19.

Thorn den 12. Februar 1916.

Versorgungsausschuß für Kriegsinvaliden Thorn, Stadt und Land.

Mit Verp. frei Haus 7,95 ca. 90—üb. **100 neue** zarte Salz-Fettger. M
E. Degener, Swinemünde Ostsee 229.



Näh-Ahle „Stepperin"
D. R.-G.-M.

Jedermann kann mit dieser Ahle ohne bes. Vorkenntnisse arbeiten; zerriss. Schuhwerk, Zügel, Geschirre, Pferde- und Wagendecken usw. selbst reparieren. Schönster Steppstich wie mit Maschine. Zahlr. Anerkennungen. Verpackt und portofrei mit versch. Nadeln **2.20 M.** Nachnahme oder Voreinsendung durch

Joh. Zucker, Stuttgart-Botnang.

Fabrikkartoffeln

ohne Bindung an die gesetzlichen Höchstpreise zum Preise **bis zu 22 Pfg. pro Stärkeprozent, ab Verladestelle** kauft sofort

Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Schönsee Wpr.

An- und Verkauf gebrauchter
Möbel, Betten, Pfandscheine
u. m. **Mintner,** Möbelhdlg., Gerechtestr. 30.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,248	8,244	9,612	11,496	14,196	18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.
Tarife und sonstige Auskunft durch
die Direktion der Anstalt, Berlin W. 66, Kaiserhofstrasse 2.

Gasbeheizte

Dampf-Waschkessel.

Bester Ersatz für Kupferkessel.
Größte Sparsamkeit.
Schonung der Wäsche.
Vollständige Desinfektion.

Der Apparat wird erstmalig kostenlos im Haushalt vorgeführt.
Anmeldungen nehmen entgegen:

Elektrizitätswerke Thorn
Ausstellung Bäckerstraße.

Kriegspackung, sehr geeignet zum Beipacken:

Emser als **„Liebesgabe"** **Pastillen**



Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung sowie infolge des Zuckergehaltes als **Stärkungsmittel** sehr beliebt bei den Feldtruppen.

Spezialärztl. Institut.

Geschlechtskrankheiten, Harnröhrenleiden (Ausfluß frisch u. veraltet beid. Geschlecht). Syphilis, vorzeit. Schwäche, Frauenleiden, Hautleiden usw.
— Harn- u. Blutuntersuchungen —
Nachweislich glänz. Erfolge in schwerst. u. veraltetst. Fällen **Dr. med. H. Seemann G. m. b. H., Berlin S.W.68,** Zimmerstr. 95-96. Sprechstunden des Spezialarztes Wochentags 9-10, 3-4, Sonntags 10-11. Separate Wartezimmer. Kriegern und deren Angehör., sowie Krankenkassenmitgl. bedeut. Honorar-Ermäß. — Wenn Sie sich vorher über die neue Behandlungsmethode einer dieser Leiden näher informieren wollen, verlangen Sie sofort die kostenlose Zusendung der aufklärenden Broschüre gegen 20 Pf. f. Porto u. Nr. 10 (Verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck.) Angabe des Leidens erforderlich. Über jedes Leiden ist eine ausführl. belehr. Broschüre erschienen. Die Einford. der Broschüre verpflicht. zu nichts.

Zucker-Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahlreichen Aerzten erprobt und glänzend begutachtet. Hunderte freiwillige Dankschreiben Geheilter. Bei Nichterfolg Geld zurück. Broschüren kostenlos durch Apotheker **Dr. A. Uecker.** G. m. b. H. in Jessen 182 bei Gassen (L.) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

Einen größeren Posten starke kieferne

Rundhölzer,

ziemlich glatte, gerade Stämme, für Schiffbauer und Mühlenbesitzer besonders geeignet, offeriert zur sofortigen Lieferung

Friedrichsmühle,
Damerau, Kr. Culm.

Maschinenöl,

Zylinderöl, Zentrifugenöl, Maschinenfett, Treibriemenfett, Fischtran, Lederfett, Huffett, Wagenfett empfiehlt billigst

Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Verzinkte starke
Stahlblech-Waschkessel
in jeder gangbaren Größe, sowie
Wärm-Röhrtüren
in verschiedenen Mustern, fertig eingepaßt, liefert billigst

L. Müller Nachfl.,
Paul Dietrich,
Thorn, Seglerstraße 6.

Damen werden in und außer dem Hause frisiert.
Sommerfeldt, Friseur, Mellienstr. 90.

Zentrifugen

verkaufe ich bis zum 15. Februar d. Js. **zu alten, billigen Preisen.**
Buttermaschinen, Ersatzteile und Oel stets auf Lager.
Bequeme Teilzahlungen, weitgehendste Garantie.

S. Abraham, Schillerstraße 8, 1 Tr.

Zigarren- und Zigaretten-Engros-Haus

Max Herzberg
Graudenz Telephon 733 Lindenstr. 7
die billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Kantinen usw.
1-Pfg.-Zigaretten von 7.— Mk.,
2-Pfg.-Zigaretten von 11.— Mk. aufwärts.
sowie alle anderen Marken, wie: Salem Aleikum, Constantin, Eckstein, Zuban, Garbaty, Josetti, Problem usw. zu Fabrikpreisen.
Zigarren nur Ia. Ware erstklassiger Fabriken.
Rauch- und Shag-Tabake.
Aufträge über 20 Mk. franko Lieferung.

Emser-Wasser gegen Katarrhe Husten Heiserkeit Verschleimung, Magen, Darm und Blasenleiden Influenza Gicht





Das größte und eleganteste
Sarg-Magazin
in Thorn
befindet sich Gerechtestr. 11|13.
S. Wachowiak,
Telephon 861.

Wohnungsangebote.

Die von Herrn Polizeirat **Maercker** bisher innegehabte

Wohnung

von 7 Zimmern nebst Zubehör, Brückenstraße 11, 3 Tr., ist von sofort anderweitig zu vermieten.
Max Pünchera, Brückenstr. 11.

3-Zimmerwohnung
v. sof. zu verm. Araberstr. 5, 1.

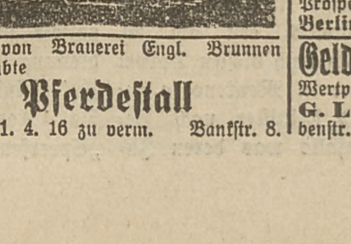
Wohnung, 2 Zimmer,
Vorraum und Küche mit Gaseinrichtung, an ruhige Mieter vom 1. 4. zu verm.
A. Kohze, Breitestr. 30.

6-Zimmerwohnung,
2. Etage mit s. Zubehör, auch Pferdestall, zum 1. 4. 16 zu vermieten. Gas und elektr. Licht vorhanden. Zu erfr. Mellienstr. 138, **Neitzel.**

Herrschaftl. Wohnung
Brombergerstr. 76,
mit elektr. Beleuchtung, reichl. Zubehör, Garten, sof. oder später billig zu verm.

Frdl. Balkonwohnung, 3 Zimmer u. Zubehör z. 1. 4. 16 z. verm. Brombergerstr. 31.

Bettfedern
Daunen
Fertige Betten
nur staubfreie Ware
Julius Grosser
Elisabethstr. 18
Gegr. 1867 Fernspr. 521



Der von Brauerei Engl. Brunnen innegehabte
Pferdestall
ist vom 1. 4. 16 zu verm. Bankstr. 8.

Chronische
Haut- u. Harnleiden werden leicht, bequem u. dauernd beseitigt, ohne Einspr., ohne Berufsstörungen. Briefl. Ausk. und Prospekt kostenlos. **Institut Harder,** Berlin, Friedrichstraße 112 B.

Gelddarlehne ohne Bürg. auf Hyp., Wechsel, Schuldsch., Wertpap. usw. und Ratenabzahlung. **G. Löhöffel, Berlin W. 57,** Frobenstr. 18. Rückp. Hundert. ausgezahlt.